Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 233 — Jahrgang 212

Bezugspreis: Für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Postgeld.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe
Freitag, 16. Mai

Anzeigenpreis: Hiesige Inserenten je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1.25 Mk. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Aufdeckung des Spandauer Millionenraubes

1 Million beisammen.

(Von unserem hf.-Sonderberichterstatter.)

Berlin, 16. Mai.

Ueber die Aufdeckung des Spandauer 60-Millionen-Raubes werden jetzt mehrere Einzelheiten bekannt. Während des vorigen Monats erschien bei der hiesigen Reichsbank ein Mann, der 10 000 Lei in deutsches Geld umwechseln wollte. Man hielt den Mann hin und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die im weiteren Verlaufe bei einer Haussuchung in der Wohnung des Verdächtigen in einer Kommode versteckt 800 000 Lei rumänischen Geldes vorfand. Der Verdächtige ist als der Tschechenbahn-Lokomotivführer Brömelberg in Gerthe ermittelt worden. Brömelberg, der als Vizefeldwebel in der Ostarmee gedient hat, hatte bereits 200 000 Lei in 60 500 Mark deutsches Geld umgewechselt. Die weiteren Spuren weisen nach Holland. Bei dem dicht an der holländischen Grenze wohnenden Bruder ist er verhaftet worden. Bei dem Bruder, einem Schmuggler, der mit seinen beiden Söhnen einen ausgedehnten Schleichhandel betrieb, fand man 30 880 Mark, ferner einen Teil des geraubten Geldes. Die Kriminalbeamten konnten außer den drei Personen auch den in den letzten Tagen mehrfach genannten Röschel festnehmen, der 800 000 Mark bei sich hatte. Während der Vernehmung bemerkten die Kriminalbeamten, daß ein Sohn des Brömelberg einem benachbarten Hofe zulief. Er wurde festgenommen und man fand dort 123 000 Lei rumänischen und 28 000 Mark deutschen Geldes. Auch in einem Schweinestall fand man größere Summen, so daß eine Million wieder herbeigeschafft werden konnte. Die weiteren Nachforschungen führten auf Berlin zurück und hatten die bekannte Verhaftung zur Folge.

Aufruhr in Stettin

Stettin, 15. Mai.

In den frühen Nachmittagsstunden kam es hier zu Unruhen, die einen ernsteren Charakter annahmen, als an den beiden Tagen vorher.

Ein mit Gewehren beladenes Truppenauto wurde von jungen Leuten ausgeraubt, die Burschen warfen die Gewehre in die Oder oder zerschlugen sie. Die Soldaten waren nach kurzer Zeit entwaffnet und ergriffen die Flucht. Es kam zu Schießereien, auch in der Oberstadt entwickelten sich bald Straßenkämpfe.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden in vielen Geschäften der Stadt Plünderungen verübt. Die von den Regierungstruppen in der Hauptwache untergebrachten Gefangenen aus den Straßenkämpfen wurden gewaltsam befreit. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Vertreter der Arbeiterschaft legen größten Wert auf die Feststellung, daß die Unruhen und Plünderungen vom Pöbel niedrigster Sorte verübt wurden. Die Stettiner Arbeiterschaft steht dem Treiben geschlossen ablehnend gegenüber. Eine weitere Meldung besagt: Zwischen einer Militärwache am Hafen, die einen gestern und vorgestern teilweise ausgeraubten Heringsdampfer bewachte und einer Volksmenge kam es zu einem Zusammenstoß, in dessem Verlauf diese sich der Waffen der Soldaten bemächtigte. Regierungstruppen säuberten die Straßen. An der Grenadierkaserne wird noch gekämpft.

Um ½11 Uhr nachts ließ sich ein klares Bild über die wirkliche Lage noch nicht gewinnen. Vor dem Polizeipräsidium hatte sich am Nachmittag eine größere Menge versammelt, die gegen die Schutzmannschaft vorgehen wollte. Sie wurde jedoch von Mitgliedern des Arbeiterrates zur Ruhe ermahnt und ging dann später auseinander. Der Arbeiterrat bildete eine Sicherheitswehr, die aus Arbeitern besteht. Arbeiter wurden gegen entsprechende Ausweise mit Waffen ausgerüstet, um für die Sicherheit in der Stadt zu sorgen. Man sah auch bald Zivilisten mit Armbinden und Gewehren die Stadt durcheilen. Anscheinend haben jedoch spartakistische Elemente, die sich in die Sicherheitswehr eingeschlichen haben, die Oberhand gewonnen. In der Nähe der Kasernen und des Gefängnisses entwickelte sich eine lebhafte Schießerei. Es wurde aus Gewehren, schweren und leichten Maschinengewehren geschossen, wobei viele Personen, meist unbeteiligte Passanten, getroffen wurden. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht fest. Bei anbrechender Dunkelheit wurde das Gefängnis gestürmt und die Gefangenen befreit. Die Kasernen werden zurzeit belagert. Man will die Regierungstruppen zum Abzug zwingen. Auch sollen die Zufahrtsstraßen zur Stadt sowie die Eisenbahn besetzt sein, um Truppenzuzug aus Stargard und Berlin zu unterbinden.

Petersburg wird geräumt

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

+× Stockholm, 16. Mai.

Nach einem Telegramm aus Helsingfors haben die städtischen Behörden die Bevölkerung von Petersburg zum Verlassen der Stadt aufgefordert. Nach dem 1. Juni soll sich niemand mehr in der Stadt aufhalten, der nicht zur Aufrechterhaltung der allerwichtigsten Geschäfte dort nötig ist. Die Sowjetregierung und das Zentral-Exekutivkomitee haben angeordnet, daß die Mobilisation aller wehrfähigen Männer sich über das gesamte bolschewistische Rußland ausdehnen soll.

×+ Kopenhagen, 15. Mai.

„Nationaltidende" meldet aus einer als zuverlässig bezeichneten Quelle, daß der finnische General Mannerheim mit ziemlich starken Truppen bereits bei Nydo-Ostrow steht, das nur wenige Meilen von Petersburg entfernt liegt. Er erwartet, Petersburg selbst in wenigen Tagen einzunehmen. Die bolschewistischen Behörden seien Hals über Kopf ins Landesinnere geflüchtet..

Kürzlich passierten 800 englische Marinefahrzeuge Bergen auf dem Wege nach Archangelsk. Sie führten Proviant und Kriegsmaterial. Die meisten faßten nur 1000 Tonnen und waren zum Befahren der russischen Flüsse genügend flach gebaut. Im Bergener „Aftonblad" berichten Ententeoffiziere auf dem Rückwege von Murman, daß die dortigen Ententestreitkräfte bisher nur 20 000 Mann betragen und sich im Frühjahr in einer äußerst kritischen Lage befunden hätten, bis Entsatz kam. Die Befreiung ganz Nordrußlands von den Bolschewisten sei indessen nur eine Zeitfrage.

Der Gipfel der Frechheit

Polen verlangt Handelsschiffe.

Paris, 16. Mai.

Der Rat der Minister des Auswärtigen wies das Ersuchen der polnischen Regierung um Zuweisung eines Teiles der deutschen Handelsflotte ab.

Auch Joffre soll angeklagt werden

Paris, 15. Mai.

„Oeuvre" zufolge hat sich Marschall Joffre vor dem parlamentarischen Ausschuß über so schwerwiegende Vorkommnisse zu verantworten, daß das Blatt sich fragt, ob nicht im Anschluß hieran seine Versetzung in den Anklagezustand folgen würde. Das Blatt wirft dem Marschall besonders vor, das Telegramm unterzeichnet zu haben, durch das Rumänien gezwungen worden sei, im ungünstigen Augenblick in den Krieg einzutreten.

Streikausdehnung in Frankreich

Eigene Drahtmeldung der „H. Z."

↗ Genf, 16. Mai.

Pariser Meldungen zufolge dauern die Streiks in Paris und den übrigen großen Städten Frankreichs trotz aller Maßnahmen der Behörden weiter fort. Am Dienstag haben in der französischen Hauptstadt große Kundgebungen der Streikenden stattgefunden, die durch Militär auseinandergetrieben wurden. Auch die Beamtenschaft wird immer mehr und mehr von der revolutionären Stimmung erfaßt. Das Zeichen dafür ist das Verhalten der Organisation der französischen Zollbeamten, die beschlossen haben, sich der allgemeinen französischen Gewerkschaftsorganisation anzuschließen und die diesen Schritt durch eine Kundgebung für Jaurès feierten.

Der Viehraub der Entente

Die Entente verlangt von Deutschland die Ablieferung von annähernd 80 000 Pferden, 4000 Stieren, 140 000 Milchkühen, 40 000 Schlachtrindern, 120 000 Schafen, 3000 Schafböcken und 25 000 Ziegen. Tatsächlich würde, wie sich nach Feststellung von berufener Seite ergibt, der Verlust Deutschlands an Vieh sich ganz bedeutend höher stellen, wenn die Forderungen in ihrer jetzigen Form realisiert würden. Dadurch, daß uns im Osten und Norden große Distrikte genommen werden, die bisher deutsches Vieh-Ueberschußland gewesen sind (Schleswig, Posen, Westpreußen und Teile von Ostpreußen), würden wir außer den oben aufgeführten Viehmengen noch verlieren: 130 000 Mutterstuten (Posen und Ostpreußen sind bekanntlich die besten Zuchtgebiete Preußens), 1 100 000 Jungvieh, 1 550 000 Milchvieh, 1 Million Schafe und eine ungeheure Menge Kleinvieh.

Die Engländer vor Memel

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

Memel, 16. Mai.

In den Gewässern von Memel kreuzt seit einiger Zeit eine englische Flotte. Ihr Erscheinen hat in der Bürgerschaft von Memel Beunruhigung hervorgerufen, da man befürchtet, daß sie dazu bestimmt ist, daß ihre Besatzung Memel in den nächsten Tagen besetzen soll.

Antwort und Gegenantwort

Das Wechselspiel ohne Ende.

Versailles, 15. Mai.

Die Pariser Presse meldet, daß die letzten drei Noten des in Gegenvorschlägen unerschöpflich scheinenden Grafen Brockdorff den zuständigen Ausschüssen zur Abfassung einer Antwort überwiesen worden seien; der Wortlaut der Noten wird nicht veröffentlicht, sondern nur eine kurzgefaßte Inhaltsangabe. Zu der veröffentlichten Antwort Clemenceaus auf die deutsche Note über die Arbeitergesetzgebung bringt die Presse noch keine Besprechungen, sondern umschreibt nur Clemenceaus Argumente und erklärt den Entwurf der Alliierten über die Arbeitergesetzgebung für dem deutschen Gegenentwurfe weit überlegen.

Berlin, 16. Mai.

Zu Clemenceaus Antwort auf die Note des Grafen Brockdorff-Rantzau, in der sich Deutschland zum Anwalt der internationalen Arbeiterrechtsforderungen erklärt, sagt der „Vorwärts": Deutschland hat von den Machthabern des Ententekapitalismus ein offenes Bekenntnis zu den Wünschen der Arbeiter verlangt. Clemenceau hat darauf eine Absage auf die Forderungen der Arbeiter erteilt. Die Arbeiterschaft Deutschlands und die der ganzen Welt ist blutig enttäuscht. Die Antwort ist eine glatte Verhöhnung des internationalen Proletariats durch den Größenwahnsinn, der in Paris am Werke ist, nicht nur Deutschland allein, sondern **die arbeitenden Massen der ganzen Welt zu Boden zu drücken.**

Demokratie und Kriegslist

Wenn man aus einer großen Gefahr Rettung erlangen will, dann muß man zunächst nach den Ursachen dieser Gefahr forschen. Hat man damit dann das Wesen dieser Gefahr erkannt, dann wird die Möglichkeit gegeben sein, auch Mittel und Wege zu finden, um sich dieser Gefahr zu erwehren.

Die Gefahr, die uns im gegenwärtigen Augenblick durch den Gewaltfrieden der Entente droht, hat die deutschen Volksgenossen bis weit in die Kreise der unabhängigen Sozialdemokratie hinein zu erfreulicher Einmütigkeit zusammengeschlossen. Dem feindlichen Ausland ist in unmißverständlicher Form zu erkennen gegeben worden, daß Regierung und Nationalversammlung nicht beabsichtigen, das Todesurteil des deutschen Volkes zu unterzeichnen. Es ist nun zu erwarten, daß die Alliierten versuchen werden, diesem Todesurteil eine weniger schroffe Form zu geben, die Vernichtungsarbeit am deutschen Volke vielleicht auch auf eine längere Anzahl von Jahren zu erstrecken, um schließlich die Zustimmung der deutschen Regierung hierzu zu erhalten und doch ihr eigentliches Kriegsziel zu erreichen. Diesem Vorhaben der Feinde gegenüber gilt es, deutscherseits auf der Hut zu sein! Wir müssen achtsam bleiben, um uns die wirklichen Absichten der Feinde durch deren salbungsvolle Worte nicht verschleiern zu lassen. Die Gefahr, die hierin liegt, darf nicht unterschätzt werden. Es darf nicht der Eindruck im deutschen Volk entstehen, daß die Entente durch die Tatsache, daß sie mit unsern Unterhändlern in Verhandlungen eintritt, zu erkennen gibt, sie wolle ihren Diktatfrieden aufgeben und mit uns einen Verständigungsfrieden schließen. Zu dem letzteren würde sie zweifelsohne auch bereit sein, wenn sie sich mit uns eben darüber verständigen könnte, daß wir unserer eigenen Vernichtung zustimmen. Sie würde dann zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen haben: einmal würde ihr Kriegsziel dadurch verwirklicht sein, und zum andern hätte sie vor der Welt noch den Schein gewahrt, mit dem Feinde einen moralischen Verständigungsfrieden geschlossen zu haben. Die Kunst der feindlichen Dialektik ist so groß, und die diplomatischen Methoden, die sich immer den Anschein der Aufrichtigkeit und Einfachheit geben, sind so raffiniert, daß es der schärfsten Acht- und Wachsamkeit des deutschen Volkes bedürfen wird, damit es nicht wieder von der Entente übertölpelt werde.

Wenn wir die feindliche Kampfesweise verstehen und daraus lernen wollen, wie wir uns ihr gegenüber verhalten müssen, dann brauchen wir nur einen Blick auf die bisherige geistige Kriegführung der Entente zu werfen, wie sie jetzt in voller Klarheit vor uns liegt. Die Friedensverhandlungen bilden den Schlußakt des großen Völkerringens, und bei ihnen werden alle die Kampfmethoden, und zwar in potenzierter Stärke, zur Anwendung kommen, mit denen wir während des ganzen Weltkrieges auf geistigem Gebiet bekämpft worden sind. Ueber diese Methoden und die Art ihres bisherigen Erfolges nun deutscherseits volle Klarheit zu gewinnen, ist zwingendes Gebot der Stunde.

Ungefähr seit dem Jahre 1916 ließ die Entente in allen Tonarten verkünden, daß sie gegen das deutsche Volk an sich garnichts habe, daß sie dessen Vorzüge sogar zu schätzen wisse und es im Gegenteil daher nur von den Gewalten „befreien" wollte, die es beherrschten, damit es sich in seiner Eigenart (durch Dichten und Denken) voll und ganz ausleben könne. Der Krieg gelte nur dem deutschen Militarismus und Kaiserismus, sowie der „reaktionären" Verfassung Deutschlands, und das deutsche Volk werde nicht eher Frieden haben, als bis es hiervon „befreit" sei. Wolle es aber den Frieden bald haben, dann müsse es seinen Feinden den Kampf erleichtern, ja es müsse selbst daran teilnehmen und mithelfen, um von den es „beherrschenden" Gewalten „befreit" zu werden. Diese deutschen Gewalten müßten auf alle Fälle beseitigt werden, denn sie gingen auf den Sieg des Deutschen Reiches aus und wollten nicht nur dessen Bestand in Zukunft sichern, sondern auch dafür sorgen, daß es seinen durch rastlosen Fleiß und durch Tüchtigkeit auf friedlichem Wege erworbenen Platz an der Sonne behalte. Diese deutschen Gewalten seien also höchst unmoralisch und müßten deshalb vernichtet werden, denn die neue Weltordnung sollte doch auf dem Grunde der Gerechtigkeit und der Moralität aufgebaut werden.

Diese Sirenenklänge aus dem feindlichen Auslande hatten in Deutschland nur zu guten Erfolg. Die Demokraten und Sozialdemokraten sagten dem Volk: seht doch, unsere Feinde sind garnicht so schlecht, wie sie von den bösen Konservativen und Alldeutschen immer hingestellt werden, die dem Volke erzählen, die Feinde wollten uns vernichten, und der Krieg gelte in Wirklichkeit garnicht dem Militarismus und Kaiserismus, sondern dem deutschen Volke im wahrsten und eigentlichen Wortsinn — nun erklären die Feinde ja selbst, daß sie gegen das deutsche Volk garnichts haben, es vielmehr nur durch „Befreiung" glücklich machen wollen!

Diese These wurde in Deutschland seit 1916 in **ungezählten Variationen von demokratischen und sozialdemokratischen Blättern und Rednern gepredigt und dem Volke er-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905162-14/fragment/page=0001
DFG

klärt, es werde sofort einen Verständigungs- und Gerechtigkeitsfrieden von der Entente erhalten, wenn es Militarismus und Kaiserismus abgeschafft habe. Diese Auffassung von den Zielen der Entente ging sogar soweit, daß Erzberger erklärte, er würde den Frieden bringen, wenn er nur Gelegenheit hätte, sich mit Clemenceau und Lloyd George in einem neutralen Lande zur politischen Diskussion einige Stunden an einen Tisch zu setzen. (Er hat später in Spaa Gelegenheit gehabt, sich mit den Vertretern der Entente monatelang zu unterhalten, ohne zu einem Frieden, geschweige denn einem Gerechtigkeitsfrieden, gekommen zu sein.)

Wenn von konservativer und alldeutscher Seite aber warnend darauf hingewiesen wurde, daß es sich hier nur um Lockmittel der Feinde, um eine ganz gewöhnliche Kriegslist handle, dazu bestimmt, den Gegner über die wahren Absichten zu täuschen und Uneinigkeit in seine Reihen zu tragen, um ihn zu schwächen: dann klang es erregt aus den Spalten der demokratischen und sozialdemokratischen Blätter und aus dem Munde der Redner: seht doch diese Konservativen und Alldeutschen, diese Kriegshetzer und Kriegsverlängerer, wie sie die Feinde verleumden und sie damit nur immer mehr reizen! Darum fort mit ihnen, wenn wir den von den Feinden versprochenen Gerechtigkeitsfrieden haben wollen!

So wurden die guten Mahnungen der Konservativen in den Wind geschlagen und verhöhnt, so wurden Uneinigkeit und Zwietracht in das deutsche Volk getragen, dessen Widerstandsfähigkeit gelähmt, dessen Kampfkraft geschwächt und zermürbt — so wurde den feindlichen Absichten von eigenen deutschen Volksgenossen zum Siege verholfen. Denn der Verblendeten waren mehr als der Verständigen, und die Zahl der Einsichtigen war kleiner als die Zahl der in blindem Vertrauen den Feinden Glaubenden. So hatte die Kriegslist der Feinde vollen Erfolg gehabt.

Wenn wir uns diese Sachlage gerade in diesem Augenblick in voller Klarheit zu vergegenwärtigen suchen, so geschieht es zu dem Zweck — nicht den Demokraten und Sozialdemokraten ob ihrer unheilvollen Gimpelei, der wir die deutsche Niederlage verdanken, Vorwürfe zu machen: zu dieser Abrechnung wird später Gelegenheit sein — sondern um der Oeffentlichkeit die feindliche Kampfmethode in aller Eindringlichkeit vor Augen zu führen, damit eine zweite derartige Uebertölpelung durch die Feinde unmöglich werde. Denn man muß immer berücksichtigen, daß die gegenwärtige Regierung und die Regierungsmehrheit der Nationalversammlung aus den Männern bestehen, welche der feindlichen Kriegslist erlegen sind. Ihre Enttäuschung über die feindlichen Absichten ist furchtbar gewesen, und diese Enttäuschung hat nun umgeschlagen in das heiße leidenschaftliche Gefühl. Von keinem rechtsstehenden Redner der Nationalversammlung sind denn auch so leidenschaftlich-erregte Worte über die Friedensbedingungen gesprochen worden, wie von seiten der demokratischen und sozialdemokratischen Partei. Aber das Gefühl ist in politischen Dingen ein schlechter Berater; in der Politik tun in erster Linie kühle, nüchterne Ueberlegung und ein stahlharter Wille not. Es ist daher zu befürchten, daß die Regierung und die Regierungsparteien bei scheinbarem Nachgeben der Feinde und der Anwendung neuer Kriegslisten wiederum umschlagen und, wie von einem entsetzlichen Alpdruck befreit, erklären werden: Gott sei Dank, die Feinde sind doch nicht so schlecht, als wir schon wirklich und wahrhaftig dachten, nun bekommen wir zum Schluß doch noch unsern Gerechtigkeitsfrieden, und alles, alles ist gut geworden — und zum Schluß haben wir doch noch recht behalten, (wir haben es ja immer gesagt!). Die Oeffentlichkeit mag aber bedenken, daß es in der Politik nicht zugeht wie in einem Schauspiel auf den Brettern, welche nur „die Welt bedeuten"; in der Politik, in der wirklichen Welt, gibt es sehr häufig auch wirkliche Tragödien — und die deutsche Regierung und Regierungsmehrheit mögen darauf achten, daß bei allen Verhandlungen auf der Friedenskonferenz nur der kühle, vorsichtig und weise abwägende und prüfende Verstand vorherrschend bleibe und dahinter der unbeugsame Wille stehe, keinen Frieden einzugehen, der von Wilsons 14 Punkten abweicht.

Helmut Böttcher.

* * *

Bayerns Reichstreue

Bamberg, 15. Mai.

In der nationalen Protestkundgebung des bayerischen Landtages führte Ministerpräsident Hoffmann die Schwere der einzelnen Bedingungen des Ententefriedensvertrages vor Augen.

Hierauf wurde einstimmig — auch von den Unabhängigen, — die folgende Entschließung angenommen:

„Der bayerische Landtag ist einig mit dem ganzen deutschen Volke in der unbedingten Ablehnung der Friedensbedingungen, die in der jetzigen Form den wirtschaftlichen und politischen Tod Deutschlands bedeuten. Die bayerische Volksvertretung wendet sich insbesondere mit Entrüstung gegen die Abtrennung kerndeutscher Gebietsteile im Osten und Westen. Dieses schmachvolle Vorgehen schlägt nicht nur der Gerechtigkeit ins Gesicht, sondern steht im stärksten Widerspruch mit den Grundsätzen der Selbstbestimmung der Völker, die unsere Gegner im Verlaufe des Krieges und beim Abschluß des Waffenstillstandes als Grundlage anerkannt haben.

Ebenso verurteilt das gesamte bayerische Volk das unmenschliche und geradezu ruchlose Bestreben, Deutschland wirtschaftlich vollständig zu erdrosseln. Alle Versuche unserer Feinde, Bayern durch Gewalt oder List vom Reiche loszureißen und zu einem Sonderfrieden zu bringen, sollen an der unerschütterlichen, treudeutschen Gesinnung des bayerischen Volkes zu schanden werden!" (Bravo!)

In der nächsten Woche wird der Landtag in seine eigentlichen Beratungen eintreten.

Oesterreich wird enttäuscht sein

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

Versailles, 16. Mai.

Die freundliche Behandlung Oesterreichs entpuppt sich in der Abendpresse als Verhöhnung. Man erinnert die Wiener Delegierten daran, daß sie einen Kleinstaat vertreten und daß sie am besten fahren, wenn sie keine Schwierigkeiten machen und die Unterzeichnung der Großmächte wortlos hinnehmen. Ein Leitartikel des „Temps" verrät, daß Oesterreich auch Schadenersatz von Italien fordern soll und daß die Tschecho-Slowakei auch an der österreichischen Kriegsschuld teilnehmen werde.

Die Drohungen, daß drei amerikanische Divisionen am Rhein zum Einmarsch bereit stünden, sollen Deutschland allmählich zur Unterschrift zwingen. Diese neuen Einschüchterungsversuche sollen bezwecken, die zunehmende Beunruhigung des französischen Volkes zu beschwichtigen. „Chicago Tribune" meldet dagegen, daß bis zum 1. Juli der letzte Amerikaner den deutschen Boden verlassen haben werde.

(Von unserem eigens zur Friedenskonferenz entsandten zv.-Sonderberichterstatters.)

§§ Versailles. 15. Mai.

Nach der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" meldet die Pariser Abendpost einmütig, Marschall Foch sei nach dem besetzten Rheinland abgereist, um militärische Vorbereitungen zu treffen, falls Deutschland es ablehne, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Das gleiche Blatt meldet auch, daß im Falle der Nichtunterzeichnung Deutschland vollständig blockiert werden würde und daß auch noch andere militärische Maßnahmen in Aussicht genommen seien.

Man versucht es also jetzt mit dem Bangemachen. Marschall Foch legt den Stock neben sich, wie ein Lehrer unartige Kinder zur Raison bringen will. Das deutsche Volk wird auf derartige Mätzchen nicht eingehen und die deutschen Delegierten ihre Pflicht, den Vertrag aufs genaueste zu prüfen, erfüllen, eine Arbeit, die allerdings angesichts der kurzbemessenen Frist von 14 Tagen kaum durchführbar erscheint. Jedoch muß alles versucht werden, um eine Vergewaltigung zu vermeiden, auf die es offenbar die französische Presse abgesehen hat.

Lockungen und kein Ende

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

Amsterdam, 16. Mai.

Die amerikanischen Finanzkreise haben, wie aus hier eingelaufenen Meldungen hervorgeht, trotz der Härte des Friedensvertrages einen starken Optimismus für die Zukunft. Eine der größten Autoritäten Amerikas, Frank Wanderlip, erklärt, daß die wirkliche Basis für den Frieden nicht der Friedensvertrag, sondern die wirtschaftliche Zusammenarbeit sei, die unmittelba nach dem Abschluß des Friedens einsetzen würde. Deutschland dürfe allerdings, um den Wirtschaftsverkehr mit den Feinden wieder aufzunehmen, sich nicht in die Hand von Diplomaten der Bernstoff-Schule geben. Wanderlip meint weiter, daß es notwendig sei, für den Fall der Nichtunterzeichnung des Friedens die Blockade im vollen Umfang aufrecht zu erhalten. Dagegen müsse einem Deutschland, das sich füge, die vollste Barmherzigkeit zuteil werden.

Paris, 16. Mai.

Marschall Foch ist Donnerstag vormittag nach dem Hauptquartier an der Rheinfront abgereist, um die sofortige Durchführung von Zwangsmaßnahmen vorzubereiten, die im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zur Anwendung kommen sollen.

Amerika gehört der Weltpolitik

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

× Lugano, 16. Mai.

Nach einem Telegramm des „Secolo" hat sich Wilson in einer Botschaft an den Kongreß, die die Friedensfrage zum Gegenstand hat, hingewiesen, daß die Isolierung der Vereinigten Staaten von der Weltpolitik der Vergangenheit angehöre. Die Union sei durch den Krieg zu einem wesentlichen Bestandteil des internationalen Lebens geworden, nachdem sie zugunsten der gemeinsamen Freiheitswaffe während des Krieges ebenso große Opfer an Gut und Blut wie ihre europäischen Alliierten gebracht habe. In den Kreisen des Kongresses hat die Ausführung Wilsons ungeheueres Aufsehen erregt. Auch die amerikanische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Haltung Wilsons zur auswärtigen Politik des Landes.

Rumänien will die Konferenz verlassen

Basel, 15. Mai.

Wie die „Schweizerische Depeschenagentur" aus rumänischer Quelle erfährt, steht infolge des Beschlusses des Zehnerrates, das Banat zwischen Serbien und Rumänien zu teilen, Bratiann und die ganze rumänische Delegation im Begriffe, Paris zu verlassen.

Beratungen über Abstimmung

Wie die Blätter melden, beschäftigt sich das Kabinett nach wie vor mit der Frage einer Volksabstimmung über die Friedensverhandlungen für den Fall, daß jetzt keine Abänderung des Friedensentwurfs der Entente möglich ist. Ein endgültiger Beschluß ist vom Kabinett noch nicht gefaßt. Auch die Fraktionen der Nationalversammlung beschäftigen sich mit dieser Frage.

Die Mitglieder der Deutschnationalen Fraktion der Nationalversammlung

haben sich in ihrer überwiegenden Mehrzahl bereits nach den bedrohten Gebieten aufgemacht. Die Abgeordneten Dr. Roesicke und Dr. v. Delbrück werden in Westpreußen an verschiedenen Orten sprechen. Beide begeben sich zunächst nach Danzig. Die Geschäfte der Fraktion nimmt während der Sitzungspause der Abgeordnete Dr. Traub, der als Mitglied des Friedensausschusses in Berlin bleiben muß, wahr. Seine Anschrift, an die alle Anfragen in Fraktionsangelegenheiten usw. erbeten werden, ist: Berlin SW., Großbeerenstraße 5, bei Dr. Schiele.

Eine Sozialistendelegation nach Deutschland

London, 15. Mai.

Das Reutersche Büro erfährt, daß die Einladung der deutschen Sozialisten an die alliierten Sozialisten, eine Delegation nach Deutschland zu senden angenommen wurde. Arthur Henderson, Wibaut und Mistral sind zu Mitgliedern dieser Delegation ernannt worden. Die Frage, ob sich die Delegation nach Deutschland begeben wird, hängt vollkommen von der Unterezichnung des Friedens ab.

Rotterdam, 15. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam es, wie der „Nieuwe Rotterd. Courant" aus London meldet, zu einer stürmischen Debatte über die Lage in Irland, in deren Verlauf die Regierung namentlich von der Arbeiterpartei heftig angegriffen wurde.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ist an Stelle des zurückgetretenen Herrn v. Jagow der Oberbürgermeister Schnackenburg aus Altona ernannt. Er gehört der deutschen demokratischen Partei als führendes Mitglied an.

Räteunternehmungen in Ungarn. Die Räteregierung hat ein großes Eisenbahnbauprogramm ausarbeiten lassen, dessen Verwirklichung bereits in die Wege geleitet wurde. Unter anderem wurde auf der Strecke Raab—Bruck der Bau eines zweiten Gleises in Angriff genommen. In Alföld wird eine Reihe landwirtschaftlicher Bahnen gebaut. Auch eine große Wohnungsbauaktion ist im Zuge. In Budapest wurde der Bau von Häuserblocks mit Tausenden neuer Wohnungen begonnen.

Die christliche Schule in der Nationalversammlung. Die grundlegende Rede, die der Abgeordnete zur deutschen Nationalversammlung D. Reinhard Mumm am 11. März 1919 in der Frage der christlichen Schule hielt, ist im vollen Wortlaut unter dem Titel „Die christliche Schule und die Nationalversammlung" im Verlage der Westdeutschen Verlagsanstalt zu Siegen erschienen. Der Preis beträgt 10 Pfg.

Das Flugblatt der Handelskammer

Zu dem von uns besprochenen Flugblatt der Halleschen Handelskammer nimmt auch die „Deutsche Tageszeitung" Stellung und weist besonders darauf hin, wie von der Handelskammer durch dies Flugblatt Propaganda für die Sozialdemokratie gemacht wird. Des weiteren schreibt die „Deutsche Tageszeitung":

„Es ist ja kaum nötig, gegen die wirtschaftliche Borniertheit zu polemisieren, die aus den Ausführungen des Flugblattes spricht, das ganz und gar auf das Niveau sozialdemokratischer Wahlversammlungen eingestellt ist, aber es ist nötig, zu fragen, wie weit der Mißbrauch behördlicher Stellen und behördlichen Ansehens zu solcher Parteiagitation noch getrieben werden soll, und welches Maß von Dummheit man eigentlich bürgerlichen Kreisen zumutet, wenn man annimmt, sie würden noch lange aus ihrer eigenen Tasche den Kampf gegen sie selbst und ihren eigenen Stand bezahlen. Die Handelskammern unterstehen der Aufsicht des Handelsministers. Es wäre eine sehr dankenswerte Aufgabe für Herrn Fischbeck, sich einmal mit diesem Fall etwas näher zu befassen, da man von ihm ja wohl annehmen darf, daß er vorläufig noch die nötige Objektivität zur Beurteilung derartiger Mißbräuche aufbringen kann, die offensichtlich im Dienste des Radikalismus erfolgen und damit gegen die bürgerlichen Interessen überhaupt gerichtet sind. Handelskammern als Plattform für sozialdemokratische Hetze: der Zug hat im Bilde des „neuen Deutschland" wirklich noch gefehlt."

Auch wir halten für dringend geboten, daß sich das Handelsministerium mit dieser Angelegenheit beschäftigt, damit in Zukunft verhindert wird, daß sich wenigstens nicht noch amtliche Stellen neben den U. S. an der Verhetzung der einzelnen Berufsschichten beteiligen. Die Einigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes, die heute nötiger sind denn je, können durch Flugblätter von der Art des gekennzeichneten nicht gefestigt werden.

Deutschnationaler Aufruf an die Landwirte

Die deutschnationale Fraktion in der preußischen Landesversammlung hat folgenden Aufruf an die landwirtschaftliche Bevölkerung beschlossen:

Das deutsche Volk ist vor eine Entscheidung gestellt, wie bisher noch kein Volk in der Weltgeschichte. Unsere Feinde wollen uns Friedensbedingungen aufzwingen, die das Ende Deutschlands, unseren Untergang bedeuten würden. Sklaven sollen wir werden, Fronarbeit soll unsere Zukunft sein.

Das darf nicht sein. So dürfen, so wollen wir nicht enden!

Dieser Frieden würde uns auch nicht Erleichterung unserer Ernährung bringen, weil er uns der besten landwirtschaftlichen Provinzen und der für die Volkswirtschaft unentbehrlichen Rohstoffe berauben würde.

Nur wenige Monate trennen uns von der neuen Ernte. Wir können für diese Zeit die Ernährung selbst sichern, wenn Opferwilligkeit der landwirtschaftlichen Kreise das Aeußerste hergibt, wenn zugleich alle Volksgenossen zusammenstehen und das Gebot der Stunde anerkennen, die Pflicht zur Arbeit.

Wir können also diesen Frieden ablehnen, und wir müssen es tun, weil ein Frieden auf der Grundlage dieser Bedingungen nicht nur unsere Vernichtung für alle Zeit bedeuten würde, sondern mehr als das: den Verlust unserer Ehre. Wir richten deshalb an alle Kreise der Landwirtschaft die dringende und herzliche Bitte:

1. Schränkt Euren eigenen Lebensbedarf noch mehr, als bisher schon geschehen, aufs äußerste ein.
2. Gebt alle freiwerdenden Lebensmittel zu mäßigen Preisen an die Gemeinde ab.
3. Bestellt Eure Aecker restlos und so gut wie möglich.
4. Nehmt Stadtkinder bei Euch auf.

Von den Reichs- und Staatsbehörden erwarten wir, daß sie durch weitestes Entgegenkommen, von den Arbeitern in Stadt und Land, daß sie durch Mitarbeit für das gemeinsame Ziel die vaterländischen Bestrebungen der Landwirtschaft unterstützen werden.

Die Angestelltenbewegung

Berlin, 14. Mai.

Seit einiger Zeit schweben zwischen den gewerkschaftlichen Angestelltenverbänden, welche zum Unterschiede von einer Minderzahl freigewerkschaftlich organisierter Angestellten die Unabhängigkeit der Angestelltenbewegung nicht nur dem Unternehmertum, sondern auch der Arbeiterschaft gegenüber festhalten wollen, Verhandlungen mit dem Ziele, jene von der neuen politischen und sozialen Entwicklung bedrohte Selbständigkeit durch engste Zusammenfassung der Kräfte zu behaupten.

Wiederholte Beratungen eines Ausschusses aus Vertretern kaufmännischer, technischer und landwirtschaftlicher Verbände, als dessen Vorsitzender der Regierungsrat bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Dr. Thissen gewählt worden ist, führten am 13. Mai in Berlin zu dem Ergebnis, daß die Schaffung einer einheitlichen Organisation der Angestellten anzustreben sei. Hierfür wurden folgende Richtlinien aufgestellt:

1. Die Organisation wird völlige religiöse und parteipolitische Neutralität beobachten.
2. Mitglieder können Angestellte beiderlei Geschlechts werden.
3. Innerhalb des Verbandes bilden die Mitglieder nach ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Gewerbezweigen gewerkschaftliche Fachgruppen.
4. Zur Verbesserung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen wie zur Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Lage der Angestellten werden alle gewerkschaftlichen Mittel einschließlich des Streiks in Anspruch genommen.
5. Unbeschadet der Solidarität aller Arbeitnehmer auf zahlreichen Gebieten der sozialen Bewegung, ist die volle Würdigung der geistigen Arbeit der Angestellten im staatlichen und wirtschaftlichen Leben zu fordern, wobei die Kopfzahl allein nicht maßgebend sein darf.
6. Die gemeinsame Arbeit mit anderen außerhalb des Verbandes stehenden Organisationen der Angestellten ist fortzusetzen mit dem Ziel, auch diese für den Anschluß zu gewinnen.
7. Alle Kosten des Verbandes und seiner Einrichtungen sind ausschließlich durch Beiträge der Mitglieder aufzubringen.

Es wurde ein Gründungsausschuß gebildet, mit dessen Leitung wiederum Dr. Thissen beauftragt wurde. Der Ausschuß hat Satzung und Programm des geplanten Einheitsverbandes aufzustellen und alle sonstigen Vorbereitungen durchzuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905162-14/fragment/page=0002

Volkswirtschaft

Nachdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Gesellschafts-Abschlüsse

Hausbesitzerbank e. G. m. b. H. Halle a. S. In der am 15. Mts. im „Ratskeller" stattgefundenen 10. ordentlichen Generalversammlung der Hausbesitzerbank, e. G. m. b. H., Halle a. S. wurde die Jahresrechnung sowie die Verteilung des Reingewinns für das Geschäftsjahr 1918 einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt und die beiden ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Geheimer Sanitätsrat Dr. … Ulrichs und Architekt Hermann Pfeiffer, einstimmig wiedergewählt. Wie aus dem Bericht des Vorstandes hervorgeht, hat sich die Bank erfreulich weiterentwickelt. Es wurde hervorgehoben, daß der im vorigen Jahre erfolgte Kauf des Grundstücks Rathausstraße 14 — Kleiner Sandberg 3, wohin die Bank im Laufe nächsten Jahres ihren Geschäftsbetrieb im vergrößerten Umfange verlegen wird, als besonders vorteilhaft anzusehen ist.

Siemens & Halske A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft verhandelt mit ihrer Bankengruppe über die Aufnahme einer … Proz. 20-Millionen-Anleihe. Das Konsortium wird die Anleihe, die in den Jahren 1927 bis 1958 zu pari rückzahlbar sein soll, zu 98,50 Proz. übernehmen. Eine hypothekarische Eintragung ist nicht vorgesehen. Der Erlös der Anleihe soll zur Verstärkung der Betriebsmittel verwendet werden.

Rütgerswerke A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft hat an ihre Bankgruppe eine 4½proz. Anleihe von 8 Millionen Mark begeben, die zu 98½ Proz. zum Verkauf gebracht wird.

Im Konkurs der Kaligewerkschaft Moltkeshall sind, nachdem … Proz. gezahlt wurden, auf 1 541 482 Mk. vorrechtslose Forderungen zur Schlußverteilung 133 207 Mk. verfügbar.

Dividendenvorschläge. Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft schlägt eine Dividende von 4½ Proz. vor. Die Chemische Fabrik Buckau … Ammendorf verteilt keine Dividende (i. V. 10 Proz.). … Landbank in Berlin verteilt keine Dividende. Die Mainkraftwerke A.-G. in Höchst schlagen eine Dividende von 5 Proz. vor. Die Kunstanstalt vorm. Eckholtz und … in Krimmitschau verteilt eine Dividende von 18 Prozent.

Industrie, Handel, Handwerk

Bergarbeiterstreik im Eichsfelder Kaligebiet. Seit Dienstag befinden sich, wie unser i-Mitarbeiter schreibt, die Belegschaften der Kalischächte „Bismarckhall", „Neubleicherode", „Sollstedt" und „Großbodungen" im Ausstand. Die Kardinalforderungen sind: für unter Tage beschäftigte Arbeiter einen Durchschnittslohn von mindestens 16 Mk. bei 7stündiger Schicht. Wie wir erfahren, streiken die Arbeiter über die Köpfe ihrer Führer hinweg, trotzdem die Einigungsämter und der paritätische Fachausschuß für die Kaliindustrie besteht.

Der Handel und die Friedensbedingungen. Der Großindustrielle Fritz Thyssen aus Mülheim-Ruhr, der als sachverständiger Beirat der deutschen Friedensdelegation in Versailles angehört und mit Reichsminister Giesberts vorübergehend Frankreich verlassen hat, äußerte sich über die Friedensbedingungen der Entente folgendermaßen: „Durch Annahme der von den Gegnern Deutschlands ausgearbeiteten Bedingungen würde, abgesehen von politischen Folgen schlimmster Art, die Lage auch im Arbeitsmarkte geradezu verzweifelt werden! Die Durchführung der geplanten Maßnahmen würde eine Einschränkung unseres Handels und unserer Industrie bis zu einem Drittel des Friedensstandes bedeuten, und die Zahl der Arbeiter und Angestellten des Handels und der Industrie müßte naturnotwendig auch auf ein Drittel herabgemindert werden. Für die übrigen zwei Drittel bliebe nur die Auswanderung oder, wie man sagt, die weiße Sklaverei — wenn die Entente die Auswanderung überhaupt gestattet — oder der Hunger."

Ein neues Mineralöl-Unternehmen. In das Handelsregister von Braunschweig wurde die Firma Mineralöl-Gesellschaft Große & Gompertz eingetragen. Die alleinigen Inhaber sind Kaufleute Emil Große, Braunschweig, und Kurt Gompertz, … Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf, gegebenenfalls die Verarbeitung von pflanzlichen, tierischen, mineralischen, technischen Oelen und Fetten und ölartigen Produkten und deren Veräußerung in der Hauptsache an Industrie und Landwirtschaft.

Geschäftliche Telegramme nach dem Auslande. Zur Verhinderung der Steuerflucht und zur Durchführung der Devisenordnung hat die Ueberwachung des Telegrammverkehrs mit dem Auslande ebenso wie die des Postverkehrs aufrecht erhalten werden müssen. Die Prüfung der Telegramme erfolgt nicht bei ihrer Annahme am Postschalter, sondern bei denjenigen Telegraphenanstalten, die einen direkten Draht nach dem Bestimmungslande haben. So wird z. B. ein in Magdeburg nach der Schweiz aufgegebenes Telegramm nicht in Magdeburg, sondern in Frankfurt a. M. oder Freiburg in B. geprüft. Wo eine Postüberwachungsstelle oder Prüfungsstelle besteht, versieht nicht die Reichsbankanstalt, sondern die Postüberwachungsstelle oder Postprüfungsstelle, der zu diesem Zweck die Einwilligungserklärung der Reichsbank vorzulegen ist, die Telegramme mit einem Prüfungsvermerk. Es liegt im Interesse der Absender, von der Einrichtung, Telegramme bei der Postüberwachungs- oder Postprüfungsstelle oder, wo eine solche von der Reichs-Finanzverwaltung nicht geschaffen ist, bei der Reichsbankanstalt mit einem Prüfungsvermerk versehen zu lassen, ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit Verzögerungen vermieden werden.

Provinz Sachsen

Ammendorf, 16. Mai. (Versammlung.) Am Sonntag, den 18. Mai, 4 Uhr nachmittags hält der Hallesche Geflügel- und Kleintierzüchter-Verein e. V. bei seinem Mitgliede Land… (Goldener Adler) seine Monatsversammlung ab, in der außer einer Verlosung von Gebrauchsgegenständen für Kleintierzüchter auch ein Vortrag über „Die deutsche Geflügelzucht und ihre Zukunft" auf der Tagesordnung steht. Der Eintritt ist frei, jedermann gestattet.

Quedlinburg, 15. Mai. (In einer Protestkundgebung gegen die Friedensbedingungen) auf dem …platze wurde folgende Entschließung angenommen: „Tausende von Quedlinburger Männern und Frauen ohne Unterschied der Partei und des Berufes erheben einmütig Protest gegen die von unseren Feinden aufgestellten Friedensbedingungen, die unerfüllbar sind und das deutsche Volk auf lange Jahre hinaus verelenden und versklaven würden. Wir erwarten von der Reichsregierung, daß sie alles tut, um Deutschland vor dem Untergang zu bewahren und einen Frieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons, der die Möglichkeit des Wiederaufstandes des Vaterlandes bietet, zustande zu bringen."

Aschersleben, 15. Mai. (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurde der neu- bzw. wiedergewählte Stadtbaurat Dr. Heckner vom Oberbürgermeister in sein Amt eingeführt. Zur Durchführung eines verstärkten Feldschutzes wurde die Anstellung von sieben weiteren Feldschutzleuten beschlossen. Eine wesentliche Erhöhung der Bäderpreise des Stadtbades ,namentlich für die bessersituierte Bürgerschaft, wurde beschlossen ,ebenso eine Einschränkung der Bäderzeiten auf den Nachmittag. Für die Tuberkulose-Fürsorgestelle wurden 11 337 Mark zur Anschaffung eines Röntgenapparates und einer Höhensonne bewilligt. Zur Anschaffung eines Lastautomobilzuges für die städtischen Betriebe wurde die Zustimmung erteilt. Die Kosten belaufen sich auf 44 000 Mark. Zur Vornahme von Erweiterungen im Gasrohrnetz wurden 15 000 Mark dem Magistrat zur Verfügung gestellt. Ferner wurde eine wesentliche Erhöhung der Kriegsunterstützungen vom 1. April ab beschlossen. Die Mehrausgabe dafür beträgt monatlich 36 000 Mark. Die Beteiligung der Stadt an der Aschersleben—Stangeröder Automobilgesellschaft, G. m. b. H., wurde um 15 000 Mark erhöht. Die Erhöhung ist notwendig geworden durch den Ankauf eines neuen Wagens. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Verkauf des vormals Sticherlingschen, vor sechs Jahren von der städtischen Sparkasse erworbenen Ziegeleigrundstücks in Bleckendorf bei Egeln an den Amtsvorsteher Hildebrandt daselbst beschlossen. Der Kaufpreis beträgt 72 000 Mark.

r. Cöthen, 16. Mai. (An den Fleischhinterziehungen) auf dem hiesigen Schlachthofe sind, wie jetzt festgestellt worden ist, zehn hiesige Fleischermeister beteiligt. Allen die Geschäfte zu schließen, wie beantragt worden war, ließ sich aber mit Rücksicht auf die geordnete Fleischversorgung der Bevölkerung nicht durchführen. Nur das Geschäft des Obermeisters Marggraf wurde geschlossen, da hier auch noch ein großer Privat-Mittagstisch für Fremde unterhalten wird.

l. Genthin, 14. Mai. (Die Stadtsparkasse) hatte am Schluß ihres 69. Geschäftsjahres einen Bestand an Spareinlagen von 14 205 876,10 M. zu verzeichnen, gegen 11 104 993,89 Mark im Vorjahre. Der Gesamtumsatz betrug 37 626 521,49 M. gegen 24 993 075,09 M. im Vorjahre. Sparbücher wurden 1210 neu ausgefertigt, so daß 14 462 Stück im Umlauf sind. Die Einzahlungen der Sparer im Berichtsjahre betrugen 5 717 321,03 M. Der Reingewinn der Kasse beziffert sich auf 158 773,42 M., wovon 115 000 M. an die Stadt zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke überwiesen werden konnten. Der Reservefonds beträgt 765 000 M., das Vermögen der Kasse 15 107 283,30 M.

y. Nordhausen, 15. Mai. (Die hiesige Deutschnationale Volkspartei) hat in einer abgehaltenen, von Männern und Frauen Nordhausens stark besuchten Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie den schärfsten Protest erhebt gegen den von unseren Gegnern in blindem Haß entworfenen Friedensvertrag, der unser Vaterland zu endgültiger Vernichtung verurteilt. Die Versammlung fordert einmütig von der Regierung die unbedingte Ablehnung eines solchen Vertrages der Schande und des Wortbruches. Im Vertrauen auf die Durchführung der 14 Punkte Wilsons hat das deutsche Volk die Waffen niedergelegt; nichts anderes als das, was in diesen 14 Punkten steht, kann deshalb zum Inhalt des Friedensvertrages gemacht werden. Geschieht das nicht, so werden wir uns wehren bis zum äußersten. Einem langsamen Dahinsiechen ziehen wir den Untergang Deutschlands vor. — Diese Entschließung wurde an die Reichsregierung, die Nationalversammlung, an die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei in diesen Parlamenten und an die Parteivorstände abgeschickt. — Die hiesige Kriegersanitäts-Kolonne hat unsern Oberbürgermeister Dr. Contag zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und ihm gestern durch eine Abordnung die Ehrenurkunde überreichen lassen. — Im Herbst d. J. wird hier eine Nordhäuser Volkshochschule eröffnet werden, welche ihre Vorlesungen in den Abendstunden abhalten wird.

„H. Z." Sportberichte

Die Mitteldeutsche Meisterschaft

Zum 18. Male gelangt in diesem Jahre die Fußballmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine zum Austrag. Die Kämpfe um die Meisterschaft in den einzelnen Gauen finden in den Spielen um die Verbandsmeisterschaft ihre Fortsetzung und Krönung. Alljährlich folgen unsere Sportkreise mit größtem Interesse diesen Kämpfen, da sie stets großen Sport bringen und ein Sieg dem betreffenden Vereine Ehre und Ansehen in reichem Maße einbringt. Seit 1902 gelangt die Verbandsmeisterschaft zum Austrag. Es wird interessieren, die einzelnen Meister kennen zu lernen.

1902 Wacker-Leipzig,	1910 V. f. B.-Leipzig,
1903 V. f. B.- „	1911 V. f. B.- „
1904 V. f. B.- „	1912 Spielvereinig. Leipzig,
1905 D. S. C.-Dresden,	1913 V. f. B.-Leipzig,
1906 V. f. B.-Leipzig,	1914 Spielvereinig. Leipzig,
1907 V. f. B.- „	1915 nicht ausgetragen,
1908 Wacker- „	1916 Eintracht-Leipzig,
1909 S. C. E.-Erfurt,	1917 Halle 96,

1918 V. f. B.-Leipzig.

Leipzig hat in diesen Kämpfen immer dominiert und nur dreimal in 17 Jahren vermochte eine andere Stadt Meisterehren zu erringen und zwar Dresden 1905, Erfurt 1909 und Halle 1917. Ueberragend wiederum in Leipzig war die Stellung des alten deutschen Meisterschaftsklubs V. f. B., der die seltene Leistung fertig brachte und achtmal die Mitteldeutsche Meisterschaft errang, davon dreimal in Doubletten. Wie die Verhältnisse liegen, wird Leipzig mit seinen großen Vereinen immer eine erste Rolle in den Kämpfen spielten, und es muß schon eine sehr gute Elf sein, die es fertig bringt, sich gegen die starke Konkurrenz der mitteldeutschen Sportmetropole siegreich durchsetzen zu können. Unsere Halleschen Vereine haben es am eigenen Leibe erfahren müssen, daß ein Sieg im Endspiele um die Verbandsmeisterschaft unsagbar schwer ist. Halle 96 und Wacker sind zusammen siebenmal im Schlußspiele gewesen und nur einmal fiel die ersehnte Meisterschaft nach Halle, als Halle 96 am 10. Juni 1917 den Meister von Dresden Ring mit 2:0 niederrang. Dabei haben die beiden Halleschen Vereine oftmals Mannschaften ins Schlußspiel geführt, die sicherlich damals die besten Mannschaften in Mitteldeutschland waren. — Nun entbrennen die Kämpfe von neuem und wieder steht die Frage im Vordergrund: Wer wird in diesem Jahre Mitteldeutscher Meister werden? Diese Frage zu beantworten, ist sehr schwer, da mindestens fünf unter den Bewerbern gleich stark sind; nämlich Spielvereinigung-Leipzig, V. f. B.-Leipzig, Ring-Dresden, Sportklub-Erfurt und Halle 96. Unter diesen Mannschaften wird der Sieger zu suchen sein. Die übrigen Bewerber sind zweite und dritte Garnitur und kommen über Statistenrollen nicht hinaus. Auch als Außenseiter kommt schwerlich einer von ihnen in Frage, es sei denn, daß der Meister von Mittelelbe (Magdeburg) stärker ist, als man allgemein annimmt. Die Vorrunden werden bereits einiges Licht in das Dunkel bringen, da so gute Mannschaften wie Spielvereinigung und Ring aufeinanderstoßen und in dem Spiele ein Hauptbewerber auf der Strecke bleibt. Uns Hallenser interessiert natürlich das Geschick von Halle 96 am meisten. Wir glauben aber nicht, daß unser Gaumeister in diesem Jahre die Meisterschaft erringen wird, dazu hat die Elf zu unausgeglichen gespielt. Eine erste Chance hat sie trotzdem, da auch die anderen Bewerber recht schwankend in ihrer Spielstärke gewesen sind. Daß sich Halle 96 bis zum Endspiel durchringen wird, kann man schon eher annehmen. Der Weg bis dahin freilich ist nicht leicht, denn Magdeburg und Erfurt sind Klippen, an denen Halle 96 leicht scheitern kann.

Von Herzen wünschen wir unserem Meister Glück auf den Weg. Es würde für unsere Stadt Halle ein großer Triumph sein, wenn zum zweiten Male die Mitteldeutsche Meisterschaft nach Halle fallen sollte.

*

— Eröffnung der Berliner Olympia-Radrennbahn. Die Reichshauptstadt besitzt jetzt in der 400 Meter großen, völlig umgebauten Olympiabahn wieder eine schöne Stätte für den Radsport. Die gefahrenen Zeiten zeigten, daß die neue Zementbahn große Schnelligkeiten zuläßt. Leider beeinträchtigten verschiedene Rad- und Motorschäden, von denen gerade Nettelbeck, der beste Mann des Tages betroffen wurde, den Ausgang der einzelnen Rennen. Das 10-Kilometer-Rennen gewann Nettelbeck leicht gegen Stellbrink, da der lange führende Saldow und Pawke kurz vor Schluß durch Reifenschäden zurückfielen. Der zweite Lauf war Nettelbeck nicht zu nehmen, als ihn ebenfalls ein Radschaden zurückwarf. Saldow siegte vor Stellbrink, Nettelbeck und Pawke. Im 50-Kilometer-Rennen, für welches die bekannte Film-Schauspielerin Fern Andra den Startschuß abgab, kam Nettelbeck wieder durch Reifenschaden um den anscheinend sicheren Erfolg. Da dann noch drei Motore streikten, verlief das Rennen ganz spannungslos. Saldow gewann leicht vor Pawke, Stellbrink und Nettelbeck. Von den Fliegerrennen gewann Rütt die Hauptereignisse. Die Resultate waren: Hauptfahren: 1. Rütt, 2. Schrage 1 Lg., 3. Arend ½ Lg., 4. Häusler. — 10-Kilometer-Rennen: 1. Nettelbeck 7 : 56, 2. Stellbrink 960 Meter, Saldow 1480 Meter, Pawke 1750 Meter zurück. Vorgabefahren: 1. Schrage (10 Meter), 2. Tadewald (25 Meter), 3. Kudela (20 Meter). Rütt wegen Reifenschaden aufgegeben. Ausscheidungsfahren: 1. Rütt, 2. Tadewald. — 20-Kilometer-Dauerrennen: Saldow 15 : 58, 2; Nettelbeck 1196 Meter, Stellbrink 1198 Meter, Pawke 1760 Meter zurück. Trostfahren: 1. Schwab, 2. Duschinsky, 3. Amalang. — Ermunterungsfahren: 1. Czeckowski, 2. Schäpke. — 50-Kilometer-Rennen: Saldow 40 : 06, 1, Pawke 4950 Meter, Stellbrink 6860 Meter, Nettelbeck 6980 Meter zurück.

— Der erste Stadionlehrgang hat am Montag, dem 12. Mai, vollbesetzt seinen Anfang genommen. Geleitet wird er vom Stadionlehrer Schelenz. Die besondere Fachunterweisung für die versammelten Fußballspieler erteilt der Sportlehrer des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine Girulatis. In den Abendstunden findet unter Leitung von Girulatis ein besonderer Lehrgang für Berliner Fußballspieler statt. Die Unterweisung in der ersten Hilfe hat Dr. Bratz vom Samariterverein Berliner Radfahrer übernommen.

*

Vorschau auf Dresden

Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2½ Uhr.

Mit einem ausgezeichneten Programm, das sich aus zwei Flach- und vier Hindernis-Rennen zusammensetzt, wartet heute der Dresdener Rennverein auf. Im Mittelpunkte stehen der Dresdener Frühjahrs-Ausgleich und der Saxonia-Ausgleich, von denen ersterer auf der Flachen gelaufen wird. Das Flachrennen sieht unter den bestehenden Gewichtsverhältnissen nach einer guten Sache für Fra Diavolo aus, der momentan glänzend im Schuß ist und im Hoppegartener Ausgleich nur knapp für das dritte Geld geschlagen wurde. Goldstrom, in dem wir seinen schärfsten Gegner sehen, war schon dort hinter ihm, hat sich aber seitdem verbessert. Feuersnot hat viel Gewicht zu schleppen und für Defizit sind 1600 m schon reichlich weit. Da glauben wir eher an Maß oder Hüteger oder Strypa 2. Namentlich letztere sollte gut laufen. Im Saxonia-Ausgleich steht Milton vor einer schweren Aufgabe, die er aber doch lösen könnte, springt er so fließend wie am Donnerstag in Karlshorst. Seine Hauptgegner suchen wir in Radom, Onix und Adamina. Nachstehend unsere

Voraussagen:

1. Rennen: Düna—Narval.
2. „ Kingsfield—Samum.
3. „ Hagelschlag—Olykor.
4. „ Fra Diavola—Goldstrom — Strypa 2.
5. „ Milton—Onix
6. „ Marchese—(Hagelschla)—Fachinger.

Nächster Galopprenntag: Dienstag, dem 20. Mai; Berlin-Grunewald.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: Helmut Böttcher; Volkswirtschaft: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung sowie für den lokalen Teil: Adolf Meyer; für provinzielle Nachrichten Gerichtssaal und Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Hans Heiling; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Halleschen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Voetzsch.

Bekanntmachung.

Bei der Kreistagswahl am 4. Mai 1919 entfielen im VI. Wahlbezirk des Saalkreises auf den Wahlvorschlag Teubener 1327 und auf den Wahlvorschlag Ernst 1192 gültige Stimmen.

Gewählt sind demnach vom Wahlvorschlag Teubener:
1. Wilhelm Teubener, Rittergutsbesitzer in Trebnitz bei Könnern, und
2. Fritz Keutel, Gutsbesitzer in Kirchedlau.

Vom Wahlvorschlag Ernst:
Franz Ernst, Steinarbeiter in Beesenlaublingen.

Poplitz, den 11. Mai 1919.

Der Wahlkommissar für die Kreistagswahlen im VI. Wahlbezirk des Saalkreises.
H. Kiesel.

Bekanntmachung.

Bei der Kreistagswahl am 4. Mai 1919 entfielen im 12. Wahlbezirk auf den Vorschlag Haring 1990 Stimmen, auf den Vorschlag von Bülow 459 Stimmen. Gewählt sind demnach:
1. Karl Haring, Buchdrucker, Osendorf,
2. Franz Sattler, Geschäftsführer, Bruckdorf,
3. Gustav Bolm, Schlosser, Zwintschöna.

Kleinkugel, den 15. Mai 1919.
Der Wahlkommissar: Franz Walter.

Ausschreibung.

Die Herstellung von Tonrohrkanälen und Hausanschlüssen für Kleinwohnungsbauten auf dem oberen Roßplatze zwischen Wasserturm und Kaserne soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis Montag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr im Magistrats-Büro I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 14. Mai 1919.
Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Räude unter den Pferden der Firma Gebr. Nagel hier, Trotbaer Straße 40, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.
Halle, 12. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Räude unter den Pferden der Firma Louis Kuckelt, hier, Königstr. 45, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.
Halle, den 14. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Räude unter den Pferden des Herrn Heinrich Mesterjahn, hier, Lauchstädter Str. 1, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.
Halle, den 14. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905162-14/fragment/page=0003

Apollo-Theater.

Ab Sonnabend, den 17. Mai, täglich abends 8 Uhr: Gastspiel des Komikers

Paul Beckers

mit seiner Gesellschaft.

Fliegentütenheinrichs Glück.

Sonntag nachm. 3½ Uhr bei kleinen Preisen:

Fliegentütenheinrichs Glück.

Die bereits gelösten Karten gelten für dieselben Wochentage.

Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

Walhalla-Operetten-Theater.

Heute 7½ Uhr letzte Aufführung.

Staatsanwalt Alexander.

Sonnabend 7½ Uhr sowie Sonntag 3½ und 7½ Uhr:

„Der Zigeunerprimas".

Operette von Emerich Kalman.

Kasse 10-1½ u. 4-6.

Stadt-Theater

Sonnabend, 17. Mai 1919. Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr:

Der Bürger als Edelmann

Komödie mit Tänzen von Molière. Musik von Rich. Strauß.

Sonntag nachmittag: **Gewitter.**

Abends 7 Uhr: **Lohengrin.**

Bad Wittekind

Sonnabend, d. 17. Mai früh 7—8 Uhr

Früh-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36. Leitung: Kapellmeister **O. Haupt.**

Eintrittspreise: für Erwachsene 40 Pfg., „ Kinder 30 „

Dauerkarten haben Gültigkeit.

Pianos

in allen Holz- und Stilarten in großer Auswahl.

C. Rich. Ritter,

Flügel- und Piano-Fabrik

Leipzigerstrasse 88 — U.T — Alte Promenade 11a

Fernruf 1224. Fernruf 5738.

Der grosse Film-Künstler

Bernd Aldor

in dem tragischen Künstler-Roman:

Marionetten der Leidenschaft

— 4 Akte. —

Vorführung: 4.40 6.50 9.10 Uhr.

Eine teuflische Hetzjagd

Sensations-Schauspiel in 1 Akt.

Vorführung: 4.10 6.20 8.20 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 18.

Beginn 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15 Uhr.

Die rollende Kugel

Aufsehenerregendes Detektiv-Abenteuer aus d. Spielerkreisen in 5 Akten.

Hauptrolle: **Ernst Hoffmann.**

Vorführung: 4.40 6.50 9.10 Uhr.

Das Geisterhaus auf Hellingholm.

Sensations-Tragödie von Menschen u. Gespenstern.

Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 18.

Beginn 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15 Uhr.

Wegen baulicher Veränderungen

ist mein Café vom Montag, den 19. Mai an bis auf Weiteres geschlossen.

Das Ladengeschäft bleibt dagegen geöffnet.

Konditorei Wilhelm, Leipziger Straße 59.

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S.

Große Steinstraße 79-30.

Kleinmöbel Flurgarderoben.

☆

Saal der Loge zu den 5 Türmen.

Sonnabend, den 17. Mai, abends 8 Uhr

Konzert von

Paul Marie **Schramm** Klavier Cello

Willi **Kewitsch** Sopran.

Beethoven. Sonate op. 57. Siegfried Kuhn, Sonate für Klavier u. Cello (zum ersten Mal). Brahms. Zigeunerlieder. Kuhn. Var. über ein altd. Volkslied f. Klavier (zum ersten Mal). Bruch. Kol nidrei f. Cello. Arien von Mascagni und Puccini.

„Bechsteinflügel". Vertreter: Reinhold Koch.

Karten 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 bei **Heinrich Hothan.**

Beginn neuer Kurse in

Rhythmischer Gymnastik und Plastik.

Hedwig Nottebohm,

Lafontainestr. 8.

Anmeldungen bis 20. Mai, Montag, Mittwoch, Freitag 12—1.

Voranzeige!

Baumblüte Röpzig.

Sonntag von früh an **Fleischbrühe mit Ei.**

Gute Küche, Kaffee und Kuchen.

Freyberg-Biere, hell und dunkel.

Hochachtungsvoll **Carl Kindermann.**

Der Frauenausschuß

der

Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

lädt alle nationalgesinnten Frauen und Männer herzlich ein, am **Sonnabend, 17. Mai,** abends 8 Uhr in der Taube an einem

Familienabend mit Gesangsvorträgen

teilzunehmen.

Haltbare, gute

Schuhsenkel

empfiehlt [6819

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ganze Namen od. Vornamen liefert s. Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weißem Bande)

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Grabtüten

für frische Blumen.

Max Sobel.

Steinweg 45 — Reilstr. 1

Ammendorf, Bahnhofstr. 3

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet, Gott ergeben, unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Conrad

geb. **Bandel.**

Dies zeigen an in tiefer Trauer

Therese Bandel

Familie Handt

Rittergut Beesen b. Ammendorf.

Bernburg, den 15. Mai 1919.

Trauerfeier im Hause Kaiserstrasse 24 Montag, den 19. Mai, nachmittags 2 Uhr. Beisetzung 3 Uhr in Dröbel.

Hippodrom

Wintergarten Direktion: Georg Arndt.

Von morgen Sonnabend ab täglich

Grosse internationale

Ringkämpfe

Am ersten Abend werden ringen:

Mokny-Polen gegen Gebhardt-Neukölln.

van der Heydt-Holland „ Hermann-Bayern.

Schmidt (Westf. Eiche) „ Winkard-Württemberg.

Der Reitsport findet von morgen Sonnabend ab täglich bei gutem Wetter in dem schönen, schattigen Garten des Wintergartens statt. Eingang Privatstraße zwischen Grand-Hotel u. Wintergarten.

Vorzügliches Pferdematerial. Gute Speisen und Getränke.

Hüte 33 Gr. Steinstr. 33 Hüte

Moderne Formen zu billigen Preisen.

Borden-Hüte von 20.— M. an

Bast-Hüte von 6.— bis 20.— M.

Tagal-Hüte in jeder Preislage.

Umarbeitungen alter Borden- u. Garnier-Hüte werden schnell und gut ausgeführt.

M. Herold, Stroh- und Filzhut-Fabrik

Franz Zenk.

Am 13. Mai ist das langjährige Vorstands-Mitglied unserer Gesellschaft

Herr Direktor

Heinrich Moering

nach längerem Leiden verstorben.

Der Verblichene hat unserer Gesellschaft durch 14 Jahre in hingebender Treue gedient. Er hat seine ganze Arbeitskraft, seine vorzüglichen Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen in uneigennützigster Weise in den Dienst unserer Sache gestellt und sich dadurch grosse Verdienste um unsere Gesellschaft erworben. Wir haben ihn wegen seiner stets vornehmen Gesinnung hoch geschätzt und werden seiner stets gedenken.

Körbisdorf, den 15. Mai 1919.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G.

Statt besonderer Nachricht.

Gestern nachmittag 1 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unser einem Leben reich an Liebe, Freud und Leid unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau verw. Marie Scharf geb. Kramer

in einem gesegneten Alter von 89 Jahren. Mit der Bitte um stille Beileid teilen diese Trauerkunde Verwandten und Freunden mit

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Berghauptmann Scharf und Frau

Emma geb. **v. Schönberg**

Professor Suchsland und Frau

Helene geb. **Scharf**

Elfriede Scharf geb. **Köhler.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr in Dürrenberg statt.

Halle a. S. und Dürrenberg, den 16. Mai 1919.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Burckhardt geb. **le Goullon.**

Halle, Schillerstrasse 6, den 18. Mai 1919.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905162-14/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 16 Mai.

nationale Gedanke und das Stadttheater

Sonnabend „Aida" von Giuseppe Verdi, Montag „Carmen" Georges Bizet, Donnerstag „Troubadour" nochmals von Sonnabend „Der Bürger als Edelmann" von Jean Bap- Poquelin, genannt Molière — das ist die Trauermusik, die städtische Operntheater zu Halle in diesen Tagen zum Be- nis nationaler Größe und nationalen Stolzes aufspielt. es auch erfahrungsgemäß ziemlich zwecklos ist, der Leitung städtischen Bühne darzutun, daß der Standpunkt der inter- nalen Künstlers, der ihm bei der Aufstellung des Spielplans zu sein scheint, in Zeiten wie diesen Tagen jedermann, d zu nicht mit dem Munde nur, sondern von Herzen national findet, vor den Kopf stößt, so soll ihr doch wenigstens von Stelle aus gesagt werden, daß nicht alle Welt die Spiel- so gedankenlos über sich ergehen läßt, wie sie — vielleicht — mengestellt ist. Wir haben jedenfalls aus weiteren Kreisen er Leserschaft Auftrag, diesem Empfinden Ausdruck zu

Es ist hinlänglich bekannt, daß sowohl der Direktor des theaters wie der Vorsitzende der Theaterdeputation auf dem bequemen Standpunkt stehen: die Kunst ist international. Es soll hier nicht zum hundertsten Male unter- werden, ob „die Kunst" international ist, ob nicht; denn nicht der entscheidende Punkt bei Beurteilung der in diesen berührten Angelegenheit. Nicht die Kunstanschauungen hier zur Auseinandersetzung gestellt, sondern die rein schliche Frage: Ist es angemessen, just in diesen Tagen, en jedem Deutschen das Herz brechen will unter dem der Schmach, die die Gegner uns aufzwingen wollen, nationale Tendenzen in einer derart krassen Weise zu be- n, wie es das Stadttheater tut? In Tagen, an denen die unentwegten Internationalen bekennen, daß sie am aller ihrer Utopien stehen, ausgesprochen französische und ische Kunst zur Erbauung des verzagenden deutschen Ge- zu bieten? Alle Lande deutscher Zunge raffen sich auf, eln sich in dieser Stunde, um die heiligsten nationalen , um deutsches Land, deutschen Geistesbesitz vor dem Letzten ahren und fremden Händen zu wehren, daß sie deutsches tum an seinen Wurzeln antasten — und das Hallesche theater tummelt sich in Verdi und Bizet und Molière!

Ein deutscher Künstler, dessen Ansicht auch in der Direktion Stadttheaters gewiß mit allerlei Respekt gehört werden wird, uns vor Zeiten: „Ehrt eure deutschen Meister!" Und fürwahr auch eine Nichtachtung, gerade zu Zeiten, in denen s Deutsche zueinander drängt wie nie zuvor, die Kunst ie Künstler, die uns zu Herzen sprechen, wie niemand sonst Erden, hintanzustellen zugunsten ausgesucht romanischer r und Musiker. Die Kunst ist dem national Fühlenden ein seines Volkstums, denn in ihrer innigen Verbindung mit er deutschvölkischen Gesamtkultur ruht ihre wahrhaft über- che Bedeutung, ihre urtümliche Kraft. Und diese ihre bewußt wirkende volkstümliche Kraft soll deutsche Kunst tzt spenden. „Ehrt eure deutschen Meister, so bannt ihr Geister!" In diesen Tagen flehen wir die guten Geister s Volkstums, uns helfend beizustehen, „es muß der Geist, er uns retten!" — und das städtische Theater hält die Stunde dazu getan, sich wesens- und volksfremdem Geist in einem zu öffnen, wie es selbst im Kriege niemals erreicht wurde. Man mag als Künstler in seiner Anschauung über Inter- nalität der Kunst stehen, wie man will, mag alle Kunst- im letzten Sinne für Selbstzweck erachten, Kunst nur für Kunst, Kunst nur um der Kunst willen treiben — das künst- e Moment steht hier außer Betrachtung. Es scheint uns hr, wie es an dieser Stelle nicht zum ersten Male zum d gebracht wird, lediglich, aber um so mehr eine Frage des onalen Taktes, ob es notwendig ist, in Stunden völki- Hochspannung in einem Maße fremdländische, zumal ische Kunst zu pflegen, wie es hier geschieht. *

Allgemeine Ortskrankenkasse

In der am Mittwoch abend im Stadtgymnasium abgehaltenen lichen Ausschußsitzung gab Verwaltungsdirektor er einige Erläuterungen zu dem Jahresbericht des ver- en Geschäftsjahres, über den wir bereits berichteten. Aus Berichte ist zu ersehen, daß die Krankenkasse noch ganz be- h unter der Ungunst des Ernährungswesens zu leiden Es war in den Monaten Oktober und November des jahres der Krankenstand dreimal so hoch wie in den ren. Erfreulicherweise haben sich die Krankheitsverhält- im laufenden Jahre gebessert und bewegen sich in normalen n. Auch die Mitgliederzahl dürfte im laufenden Jahre die Auflösung mehrerer Betriebskrankenkassen eine wesent- Steigerung erfahren. Immerhin gibt es in Halle noch etwa ankenkassen, die z. T. noch sehr rückständig im Versiche- wesen sind. — Im Auftrage des Prüfungsausschusses gab r Gittermann einen Bericht über die erfolgte g der Jahresrechnung und beantragte die Entlastung des ndes. Der Ausschuß genehmigte den Jahresbericht sowie Rechnungsabschluß und erteilte dem Vorstand Entlastung. Dem Ausschuß lag ferner eine Vorlage über den Mehr- f an Verwaltungskosten, in Höhe von rund M., die sich auf Erhöhung der Gehaltszusätze der Be- und Angestellten beziehen, vor. Diese erfordern eine e für neu geforderte Besoldungszuschüsse das planmäßige Personal 40 200 M., b) für die Hilfs- 22 128 M.; für die Stellenvermehrung 26 000 und für den Versicherungsverein 15 000 M., eine einmalige Entschuldungsbeihilfe von 98 M. Verwaltungsdirektor Thier begründete die ge- ten Mehrausgaben mit Hinweis auf die jetzt herrschenden nisse. Direktor Gittermann erklärte sich wohl mit der ng der Gehälter einverstanden, nur lehnte er die Be- g der geforderten 15 000 M. für den Versicherungsverein r Krankenkassen ab. Nach längerer Aussprache wurde lage des Vorstandes angenommen. s weiteren wurden die Aenderungen einiger Paragraphen ienstordnung, die sich auf die Anstellung, Ent- , Anspruch auf Ruhegehalt usw. der Angestellten be- beschlossen. Schließlich wurde an dem Verhalten eines Arztes Kritik geübt, über den dem Vorstand bereits Klagen vorliegen.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Ausgabe neuer Kartoffelkarten.

Gemäß der Verordnung des Bundesrats vom 18. Juli (R.G.B. S. 738) und der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 2. September 1918 wird für den Stadtbezirk Halle folgendes angeordnet:

§ 1. Vom Montag, dem 19. Mai bis Sonnabend, dem 24. Mai 1919 werden in den städtischen Markenausgabestellen zugleich mit den Brotmarken gegen Vorlage des Lebensmittelscheines Kartoffelkarten mit den Nummern 49—64 ausgegeben. Haushalte, die seit 1. Januar 1919 einen Wohnungswechsel vorgenommen haben, erhalten die Kartoffelkarten in der Ausgabestelle, in deren Gebiet sie vor dem 1. Januar 1919 gewohnt haben. Die neue Wohnung ist bei Empfangnahme der Kartoffelkarten (zur Berichtigung des Kontrollblattes) anzugeben.

§ 2. Es erhält jede im Lebensmittelschein eingetragene Person eines Haushaltes eine Kartoffelkarte, jedoch dürfen Kartoffelkarten nicht bezogen werden: 1. für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre (die Alterseintragung im Lebensmittelschein ist maßgebend); 2. für Personen und Haushaltungen, die Kartoffeln als Wintervorrat auf Bezugsscheine oder auf eine andere Art bezogen haben, soweit die Haushaltungen mit den bezogenen Kartoffeln des festgesetzten Versorgungsplans entsprechend noch über den 24. Mai 1919 hinaus ausreichen müssen; 3. für Personen, die Land mit Kartoffeln bestellt hatten, soweit die Haushaltungen mit den bezogenen oder geernteten Kartoffeln dem festgesetzten Versorgungsplane entsprechend noch über den 24. Mai 1919 hinaus ausreichen müssen. Diese dürfen Kartoffelkarten erst entnehmen und Kartoffeln beziehen, wenn ihr Vorrat bezw. die von ihnen geerntete Menge dem Versorgungsplane entsprechend aufgebraucht ist. Alsdann findet die Ausgabe von Kartoffelkarten an diese Haushalte im Stadternährungsamt — Kartoffelkartenstelle — statt.

§ 3. Wer widerrechtlich Kartoffelkarten in Anspruch nimmt, wird gemäß § 18 der Verordnung vom 18. Juli 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die auf Grund erschlichener Karten bezogenen Kartoffeln können nach § 17 der genannten Verordnung jederzeit ohne Entschädigung für verfallen erklärt werden.

Halle, den 16. Mai 1919. Der Magistrat.

— **Kein Fleisch.** An Stelle der in der Woche vom 12. bis 18. Mai ausfallenden Fleischmenge gelangen in nächster Woche geschälte Ackerbohnen zum Verkauf. Der Verkauf beginnt am 22. d. M. gegen Abgabe der für die Woche vom 12. bis 18. Mai gültigen Fleischmarken. Auf die Fleischkartenabschnitte für Erwachsene werden 200 Gramm, auf die Kinderkartenabschnitte 100 Gramm Bohnen verabfolgt. Der Verkaufspreis beträgt 98 Pfennige für ein Pfund. Die Käufer können nur bei denjenigen Verkäufern die Bohnen einkaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Anstalten usw. erhalten die Bohnen auf Grund von Bezugsscheinen, die im Ernährungsamt, Zimmer 12, ausgestellt werden. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte zu Hunderten gebündelt, in verschlossenem und mit der Firma versehenen Umschlag auf dem die Zahl der Marken und der Restbestand an Bohnen vermerkt worden sind, bis zum 28. d. M., Marktplatz 22, 1. Obergeschoß, Saal links, abzuliefern.

— **Städtischer Verkauf von Heringen in der Talamtschule am Sonnabend, dem 17. Mai.** Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 60 000 bis zurück 56 501 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ein Hering zum Preise von 50 Pfg. abgegeben werden. Papier oder Taschen sind mitzubringen. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

— **Verkauf von Kräuterheringen.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Kräuterheringe wie folgt geregelt: Der Verkauf wird am Sonnabend vormittag in den einschlägigen bekannten Geschäften fortgesetzt. Für jede Person eines Haushaltes wird ein Viertelpfund abgegeben. Die Preise sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugsscheine Nr. 20, Abschnitt 279. Zugelassen zum Einkauf sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—74 000, sofern sie sich noch im Besitze des Abschnittes 279 befinden. Der vorgenannte Warenbezugsscheinsabschnitt verliert mit Sonnabend, den 17. Mai, seine Gültigkeit. Das Publikum wird ersucht, Töpfe, Schüsseln usw. mitzubringen. Brühe kann gratis abgegeben werden. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte 279 des Warenbezugsscheines 20 abzutrennen und zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Zimmer 11, binnen 5 Tagen abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden gemäß der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäftes oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

— **Der Verkauf von Quark** erfolgt am Sonnabend, den 17. Mai, auf den Abschnitt 12 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Krebs, Lerchenfeldstraße 22, und Milchhändlerin Jander, Unterberg 7. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 20. Mai abzuliefern.

— **Graupen für die Kleinhändler.** Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen die in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Graupen am Sonnabend, dem 17. Mai, und am Montag, dem 19. Mai 1919 abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

— **Akademische Nachrichten.** Die preußische Akademie der Wissenschaften hat dem Assistenten am Zoologischen Institut in Halle a. S. Dr. Ernst Knoche zu Untersuchungen über die Biologie der Nonnen 1200 M. bewilligt.

— **Die Gründung eines Halleschen Volksschullehrervereins** fand am 6. Mai statt, zu dessen 1. Vorsitzenden einstimmig Lehrer Plönnigs gewählt wurde. Der Verein stellt sich die Aufgabe, besonders für die Hebung der Volksschule einzutreten. Im Anschluß an die Besprechung der gegenwärtigen Schulverhältnisse wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Hallische Volksschullehrerverein nimmt mit tiefem Bedauern Kenntnis von der Absicht des Magistrats, Schulgebäude auf Jahre hinaus ihrem eigentlichen Zwecke zu entziehen. Es wird bestimmt erwartet, daß alle Schulhäuser schnellstens wieder einem geordneten Schulbetrieb zur Verfügung gestellt werden."

— **Aus der Strafkammer.** Wegen der während der Plünderungstage begangenen Straftaten wurden weiter verurteilt: Frau Frieda Naumann wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis; Frau Marie Reißner wegen Hehlerei zu 10 Monaten Gefängnis; Frau Marie Kohlmann und der Zeichner Karl Herrwig wegen Landfriedensbruchs und Unterschlagung zu je 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, sowie der Kesselschmied Emil Leopold wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis. — Wegen Gefangenenbefreiung hatte sich der Gefangenenaufseher Wilhelm Woge in Merseburg zu verantworten. Er hatte am 27. Dezember durch Fahrlässigkeit die Entweichung zweier Gefangenen gefördert. Als um 7 Uhr Arbeitsschluß war, hatte der Angeklagte in einer Zelle das Bett zum Herunterlassen aufgeschlossen. Dieser Augenblick war von zwei Gefangenen, die außerhalb der Zelle sich befanden, benutzt worden, um die Zelle, in der sich der Aufseher befand, abzuschließen. Sie begaben sich dann zur Frau des Aufsehers, die sie durch wiederholte Bedrohungen mit einem offenen Messer schließlich dahin brachten, daß sie den beiden Gefangenen die Gefängnistür öffnete, durch die sie entfliehen konnten. Mit Rücksicht auf die ziemlich geringe Fahrlässigkeit erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

— **Polizeiverordnung betreffend den Besuch von Vergnügungshallen usw.** Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1. Jugendliche Personen unter 16 Jahren ist verboten, Räume zu betreten, die von Unternehmern ausschließlich zu dem Zwecke benutzt werden, um gewerbsmäßig Billards, Schießstände und sonstige Spiele und Schießapparate unter Aussetzung von Gewinnen zur Benutzung gegen Entgelt aufzustellen. § 2. Die Inhaber und Geschäftsführer der vorbezeichneten Vergnügungsstätten dürfen jugendlichen Personen unter 16 Jahren den Zutritt zu den Spiellokalen nicht gestatten. § 3. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. § 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung im Amtsblatt in Kraft.

— **Telepathischer Experimental-Abend.** Lo Kittay veranstaltete am Donnerstag in den Thaliasälen einen telepathischen Experimental-Abend und bestätigte mit seinen Darbietungen vollauf den guten Ruf, der ihm nach Halle vorausgeeilt war. Zunächst löste er eine Reihe von teilweise recht komplizierten Aufgaben auf dem Gebiete des Gedankenlesens sowie der Gedanken- und Willensübertragung mit erstaunlicher Schnelligkeit und Richtigkeit. Er macht das Gelingen der an ihn gestellten Aufgaben nicht von der sonst vielfach geforderten Einschränkung abhängig, daß bei den Versuchen seine und des Auftraggebers Person ausgeschaltet sein muß, sondern verlangt nur von seinem Medium eine scharfe, logische Anordnung der zu übertragenden Gedanken und Befehle. In seinen einleitenden Worten verglich Kittay die Telepathie mit einem besonderen Sinne, der bei den einzelnen Menschen mehr oder weniger stark ausgeprägt ist. Ganz Erstaunliches leistete er auf dem Gebiete der Wachsuggestion, die er an einzelnen und mehreren Medien zugleich, die übrigens sämtlich aus dem Publikum gewählt wurden, ausführte. Die Macht seiner Suggestion ging soweit, daß Personen, denen soeben noch die Sprache genommen war, im nächsten Augenblicke wieder lachen oder lange Reden halten konnten. Alle Zweifel, die hier und da aus dem Zuschauerraum geäußert wurden, mußten angesichts der daraufhin unternommenen und erfolgreichen Versuche verstummen. Das Publikum folgte den vierstündigen Ausführungen mit großer Spannung und zollte Kittay lebhaften Beifall.

— **Handelsfachwissenschaftliche Kurse des Kaufmännischen Vereins und der Handelskammer.** Für das Sommerhalbjahr sind wieder Vortragskurse eingerichtet, die dem Bildungsbedürfnisse der Kaufmannschaft Rechnung tragen wollen. Neben Unterrichtskursen in doppelter Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene sind neu aufgenommen: Vorlesungen über Handelsrecht, die Rechtsanwalt Obser hält. Des weiteren liest Direktor Göll über das Umsatzsteuergesetz. Wir machen auf diese Kurse aufmerksam. Näheres erteilt die Handelskammer von 9—2 Uhr und das Sekretariat des K. V., Gr. Ulrichstraße 10 II, von 7—8 Uhr, woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

— **Der Ev. Männer-, Jünglings- und Jugendverein von St. Ulrich** (Pastor Richter) veranstaltet sein 24. Jahresfest am 19. Mai, abends 7 Uhr, in der „Kaiser-Wilhelmshalle".

— **Felddiebe.** Auf einem Kleefelde am Nietlebener Weg und an der verlängerten Wörmlitzer Straße wurde je eine Frau beim Futterdiebstahl betroffen. Ihre Namen sind festgestellt. — Gestern abend wurde auf dem Saalanger ein hiesiger Arbeiter beim Spargeldiebstahl betroffen. Seine Personalien sind ebenfalls festgestellt.

— **Versuchter Schweinediebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag versuchten Diebe in ein Grundstück der Ludwigstraße einzudringen, um aus der Stallung ein Schwein zu stehlen. Sie wurden bei ihrem Vorhaben von dem Besitzer ertappt. Einer der Einbrecher ergriff die Flucht, während man dem anderen erst eine gehörige Tracht Prügel verabreichte und ihn dann der Polizei übergab.

Stadttheater

„Der Troubadour" von G. Verdi

Ob es wegen der Landestrauer nicht angezeigt gewesen wäre, den Wochenspielplan des Theaters aus dem Schatz deutscher Werke zu bestreiten, bleibe dahingestellt. Der tiefer empfindende Teil Hallescher Kunstfreunde war schon verwundert, daß für Montag „Carmen" angekündigt wurde. Nun folgte der französischen Oper noch eine italienische. Schade, daß es die Engländer nicht zu irgend einer bemerkenswerten musikdramatischen Tat gebracht haben. Sie mußten daher leider im Opernvölkerbund dieser Woche fehlen. Es geht doch eben nichts über deutsche Vorurteilslosigkeit! Immerhin muß man zugeben, daß sich die Vorstellung des „Troubadour" dem Rahmen der Verhältnisse anpaßte. Sie war nämlich so bestellt, daß man sie am besten gleich in die allgemeine Trauer mit einschließt. Als „neueinstudiert" war sie versprochen worden. Wo in aller Welt machte sich aber die Neueinstudierung geltend? Zwischen Bühne und Orchester schien kaum eine Verständigung zu bestehen, so daß Kapellmeister Karl Röhren seine ganze Kunst aufbieten mußte, die Aufführung glücklich durch alle Klippen zu bugsieren. Die merkwürdig flüchtigen Zeitmaße, die er bevorzugte, waren vielleicht ein Notbehelf. Köstlich in ihrer Wirkung waren meist die Herrschaften, die die einzelnen Rollen der Oper vertraten. Soviel dürftigste Mittelmäßigkeit hat sich seit langem nicht auf unserer Bühne zusammengefunden. Sollte etwa unsere Theaterleitung daran gedacht haben, die eine oder andere dieser „Kräfte" dem Opernpersonal einzugliedern, so wird sie sich hoffentlich nach dem kärglichen Ergebnis des „Troubadour" eines bessern belehren lassen. Die einzige Leistung des Abends, die eine Beurteilung erfordert, war die Azucena Henriette Böhmers. Die Künstlerin wußte für die alte Zigeunerin die Aufmerksamkeit zu fesseln. Sie spielte und sang recht tüchtig. Freilich ist zu bedauern, daß sie den hohen Tönen ihres Altes nicht die Schönheit der mittlern Lage zu übertragen vermag. Chöre und Orchester genügten. Das beinahe ausverkaufte Haus schien kritische Bedenken nicht zu kennen. Es nahm die Vorstellung mit freudigem Beifall auf. Dr. W. Kaiser.

*

— **Stadttheater.** Heute, Freitag, abends 6½ Uhr, wird „Faust", erster Teil, gegeben. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß während des „Prolog im Himmel" die Türen zum Zuschauerraum geschlossen bleiben. Sonnabend 7½ Uhr: „Der Bürger als Edelmann". Sonntag nachmittag 3½ Uhr Volksvorstellung: „Gewitter", abends 7 Uhr „Lohengrin". Montag: „Die Rose von Stambul".

— **Schramm-Kewitsch-Konzert.** Das am Sonnabend im Logensaale stattfindende Konzert erhält besonderes Interesse durch die Erstaufführung zweier Werke eines hervorragend begabten jungen Komponisten, Siegfried Kuhn, der als Freiwilliger ins Heer trat und 1915 den Heldentod erlitt. Ueber die „Klaviervariationen über ein altdeutsches Minnelied" schreibt Professor K. Straube-Leipzig, daß sie auf ihn den vortrefflichsten Eindruck gemacht haben; die Cellosonate ist in Eisenach, Wien und Berlin ebenfalls mit großem Erfolg aufgeführt worden. (Näheres s. Anzeige.)

— **Conrad Ansorge, der berühmte Klaviermeister, gibt am 28. Mai im Logensaale einen Klavierabend.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905162-14/fragment/page=0005

Einkoch-Gläser

Marke **Weck** und **Schiller** in allen Grössen empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Böker, Leipzigerstr.

Stellen-Angebote

Zum 1. Juli d. Js. ältere, erfahrene, selbständige

Wirtschafterin

für frauenlosen Haushalt gesucht.
Regierungsrat v. **Hellermann**, **Merseburg**.

Sie

können durch den Vertrieb meiner Präparate viel Geld verdienen, da ja diese Artikel in jedem Haushalt gebraucht werden. Geeignet für Vertreter, Händler u. Hausierer. Angebote unter H. 1899 an Huvag (Haasenstein & Vogler, A.-G.), Halle a. S.

Suche zum 1. Juni ein zuverlässiges

Hausmädchen,

das auch kochen kann.
Frau Hptm. **Oesterreich**, **Hannover**.
Anmeldungen bei Frau Justizrat **Glimm**, **Halle**, **Advokatenweg 38**, nachm. von 4–5 Uhr.

Suche für meine ca. 700 Morgen große Wirtsch. einen

Lehrling

bei Familienanschluß. Off. erb. unter **Z. 1544** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Suche: landw. Mamsells

Stützen, Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- und Stallmädchen sofort und später. **Helene Sens**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipziger Str. 32 II.

Suche für 1. Juni zuverlässiges sauberes,

Stubenmädchen

Frau Rittmeister **Picht**, Potsdam.
Meldungen bei Frau Amtsrat Lüttich, Lafontainestr. 3.

Dienstmädchen erhält, wer die Unstrut-Zeitung, Laucha, z. Insertion benutzt.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle in Sägewerk od Großhandlung sucht 19 j. Mann, gel. Landwirt, mit Einj.-Zeugn. Gefl. Angeb. unter D. S. 5612 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

Empfehle **Jungfer** sof. od. spät. Emma Viedt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Brauhausstr. 9. Tel. 4356.

Miet-Gesuche

Sofort oder per 1. August

herrschaftliche, nicht zu große Wohnung

gesucht oder kleinere moderne Villa mit Garten, Automobilschuppen ꝛc. Offerten an **Max Grunsfeld**, Julius-Kühnstr. 6.

30 möbl. Zimmer

sofort bis Pfingsten gesucht. Offerten erbittet noch ☞ heute ☜
Konzert-Direktion Siegfried Kummerehl, Yorckstr. 3 II.

Verkäufe

Prima junge

hochtragende Kühe

sowie frischmelkende mit schönen ☞ Mutterkälbern, ☜ echte Ostfriesländer mit seltenem Milchleistungsnachweis und einige

Sprungbullen

hat zum Verkauf stehen
J. Polak, Halle a. S.
Stallungen im Hofe Wintergarten, Magdeburgerstraße 66. — Tel. 4035.

Hammellämmer-Verkauf.

Am 20. ds. Mts., von 8 Uhr an, werden ca. 140 Stück Lämmer, nicht unter 5 Stück, verkauft. Bescheinigung ist beizubringen.

Rittergut Canena bei Halle.

Ein erstklassiger Herdbuchbulle

Nr. 505 steht zu verkaufen.
Franz Böhler, Gramsdorf b. Wulfen (Anhalt).

Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark u. Umg.

E. G. m. b. H. (1500 Mitglieder) hält ihre

61. Zuchtvieh-Versteigerung

am **Dienstag, den 27. Mai,** vorm. 9 Uhr in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab.
Zum Verkauf kommen

ca. 100 Haupt Rindvieh

des schwarzbunten Niederungsschlages, und zwar
70 tragende und frischmilchende Kühe,
20 tragende Färsen,
Zucht-Bullen (Herdbuchtiere) und
bayrische Zugochsen.

Es bietet sich Gelegenheit, erstklassiges Material anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht solcher. Nähere Angaben durch **E. Lüders, Bismark** (Altmark).

Bei der Versteigerung müssen Käufer aus der Provinz Sachsen die **Einfuhrerlaubnis** ihres Kommunal-Verbandes vorlegen, bezw. Käufer aus fremden Provinzen die der dortigen Provinzial-Fleischstelle.

Kataloge 14 Tage vorher unentgeltlich durch die Geschäftsstelle. **Der Vorstand.** J. A.: Joh. Weichard.

Hammellämmer-Verkauf.

Am 20. d. Mts. von 8 Uhr werden ca. **140 Lämmer**, nicht unter 5 St., verkauft. Bescheinigung ist beizubringen.

Rittergut Canena bei Halle.

Für Güter und Fabriken!

Biete an: Restposten ☞ **Reisigbesen,** selten große, volle Besen. Gelegenheitskauf, preiswert auch in kleineren Posten.
Mätschke, Halle, Gommergasse.

Dörrgemüse.

Tadellose Ware, als
Zwiebeln, Grünkohl, Spinat, Kohlrabi, Weißkohl, gelbe Kohlrüben, Mohrrüben, Porree
geben wir zum Selbstkostenpreis ab unserem hiesigen Lager ab. Muster stehen zur Verfügung.
Ellrich am Harz, am 7. Mai 1919.
Der Magistrat. **Donack, Bürgermeister.**

Ein großer Transport in einer Auswahl jüngerer und älterer, schwerer und leichter

Arbeitspferde,

sowie eine große Anzahl

eleganter

Reit- u. Wagenpferde

darunter mehrere

Paare Apfelschimmel,

sind eingetroffen und stehen preiswert zum Verkauf.

Georg Arndt,

Magdeburgerstraße 66 (Telephon 2185) und Delitzscherstraße 8.

Villa in Cröllwitz,

2 Gesch., 12 Zimmer, reichl. Nebenräume, Warmwasserheizung, große geschlossene Veranda, gr. Garten, sofort **verkäuflich**, ab 1. Juli cr. beziehbar. Näheres im **Baubüro Lessingstraße 31.**

Landgasthof

in Bad Dürrenberg, gr. u. kl. Saal, 4 Mrg. Feld, Obst- u. Gemüsegarten, paff. auch für Kinderheim, sofort für 50 000 M., bei 12 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näh. durch **Max Förster**, Dürrenberg a. S.

Verschiedene gebrauchte

Zimmer-Einrichtungen

(Speisezimmer, Salons) u. einzelne Möbel, tadellos erhalten, billig
zu verkaufen.
Rathausstraße 14.
Besichtigung 10–12, 4–6.

Kontor-

Einrichtungen,

Doppelpulte, Schreibtische, Aktienschränke liefert preisw.
E. Werrmann, Leipzig, Matthäikirchhof 19.
Fernsprecher 4359 und 6738.

Hosenträger von 1.— Mk. bis 10.— Mk.
Sehr große Auswahl.
H. Schnee Nchfl., Gr. Steinstr. 84

Landwirte!

2 Ztr. Säcke, Jute, gebr., sofort **zu verkaufen**, auch in kl. Posten. Off. u. **Z. 1543** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gemüsemehl,

bestes Kraft- und Mastfutter f. Pferde, Rinder, Schweine und Geflügel hat abzugeben
F. Fuhrmann, Nachf.
Buttstädt, (Thür.)

Reitstiefel,

Lack-, Größe 41, zu verkaufen zum festen Preise von 85 M. Angebote unter **Z. 1537** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldschränke,

feuer- u. diebessicher, in gr. Auswahl, liefert billig
E. Werrmann, Leipzig,
Matthäikirchhof 19.
Fernsprecher 4359 und 6738.

Ein Coupé und **ein Halbverdeckter**

mit Gummireifen, hochelegant, in tadellosem Zustande, zu verkaufen.
H. Lösser, Steinweg 48.

Schwere u. mittelstarke, meist jüngere

Arbeitspferde

verkauft sofort einzeln und paarweise
C. Götze, Fuhrgeschäft, Georgstr. 13.

Kaufgesuche

Suche

kl. Haus

mit Garten und Stall in der Umgebung von Naumburg a. S. zum 1. Okt. 1919 zu kaufen. Angeb. m. Preis an **G. Triebler**, Letschin-Forstacker (Oderbruch).

Alte abgespielte, auch zerbrochene

Grammophonplatten

jeder Art sowie

Phonograph.-Walzen

kauft zu höchsten Preisen ohne Gegenkauf
Gustav Uhlig,
Uhren u. Musikwerke, untere Leipzigerstr.

Gut erhaltene, gebrauchte

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. an **Olaf**, Halle, Poststr. 1.

Kaufe gebrauchtes

Automobil,

wenn auch etwas reparaturbedürftig, sonst aber gut erhalten, aus Privathand. Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet Kleinbahndirektor
Erich Schröder,
in **Lichtenrade**,
Kreis Teltow.

Gut erhaltener, moderner

Kachelofen

zu kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe unt. Z. 1545 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Geldverkehr

12 000 Mark

zum 1. Juli auf hiesige gutgehende Apotheke als Hypothek vom Selbstdarleiher gesucht. Gefl. Angebote unt. **Z. 1538** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung diskret
H. Blume, Hamburg 5.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.
Tüchtige Vermittler gesucht.

Heirat

Heirat.

Hausbesitzer, 58 J. alt, Geschäftsinhaber (Eisenwaren), sucht die Bekanntschaft einer wirtschaftl. Dame in guten Verhältnissen behufs Ehe. Werte Angebote unter S. 1925 an **Huvag** (**Haasenstein & Vogler, A.-G.**), Große Ulrichstraße 63.

Verschiedenes

Moderne Wand- und Stand-Uhren
für jede Einrichtung passend.
Schreibtisch- und Küchen-Uhren,
Jahres-, Kuckuck- und Weck-Uhren,
Damen- und Herren-Uhren,
Moderne Armband-Uhren
in **Gold-Doublé**, **Tula** und **Gold**,
große Auswahl zu soliden Preisen.
Auf jede Uhr leiste ich schriftliche Garantie.
Gustav Uhlig, Uhrmacher, untere Leipziger Straße.

Seydlitz-Lyzeum.

Nachdem Fräulein v. Puttkamer von dem Kauf der Schule zurückgetreten ist, habe ich **das Lyzeum** von den Erben der Frau Direktorin Seydlitz **käuflich erworben** und heute **mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums zu Magdeburg die Leitung der Anstalt endgültig übernommen.**

Halle, den 15. Mai 1919.

Dr. phil. Helene Henze
Lyzeal-Direktorin.

Sprechstunden an allen Schultagen vorm. von 11–12 Uhr im Schulhause, Karlstraße 6.

Steuerhebetage im Rechnungsjahre 1919.

Die Hebetage im Saalkreise sind in der Zeit vom 16. bis 26. der Monate **Mai, August, November** und **Februar** festgesetzt. Die Ablieferung der Steuern hat in den Dienststunden von 8½ bis 12½ Uhr vorm. zu erfolgen. An den beiden letzten Werktagen jeden Monats, sowie vom 26.–30. April bleibt die **Kasse wegen Abschluß** geschlossen.

Halle a. S., den 15. Mai 1919.
Kreiskasse I.
Lahmann, Rechnungsrat.

Vermögensaufstellungen

lt. Verordnung vom 13. 1. 19 fertigt sachgemäß
Schmidt, Halle a. S., Kontor jetzt Große Wallstr. **2, I.**

Strohhüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl empfiehlt preiswert
J. Kaliga, Gr. Klausstr. 35.

Entlausung Entraüdung

durch

Gaszelle

unter Aufsicht eines Tierarztes.

Zelle kann auch an Tierärzte vermietet werden.

Während der Behandlung werden

:: Tiere in Pension genommen. ::

Städtisches Landgut Gimritz,
Halle-Saale. Fernruf 6220.

Obstverpachtung.

Ich beabsichtige, den Obstanhang in meinen zwei Plantagen, sowie von den Bäumen, welche sich an meinen Feldern befinden, auf drei Jahre zu verpachten. Besichtigung der Plantage und nähere Bedingungen sind bei mir Montag, Dienstag und Mittwoch zwischen 8–11 Uhr zu erfahren. Nur schriftliche Angebote sind abzugeben und können berücksichtigt werden. Selbige sind bis zum 1. Juni 1919 an mich einzureichen, worauf schriftliche Antwort erfolgt.

A. Wernicke, Wallwitz (Saalkreis).

Leere Odolflasch[en]

werden in den Od[ol]-kaufsstellen zurückge[nommen]
10 Pf. per große F[l.]
6 „ „ kleine

Speisezimm[er]
Herrenzimm[er]
Damenzimm[er]
Schlafzimm[er]
Küchen

grosse Ausw[ahl]
in einfacher bis [...] reicher Ausführ[ung]
Möbelfabrik
Albert Martick [...]
Inh. Richard Zie[...]
Halle a. S., Alter M[arkt]

Bad Kös[en]
(Thüringen).
Pädagogium mit Int[ernat]
Sexta bis Unterse[kunda]
Real- u. Gymnasial-[...]
Auch Ferienheim. [...]
durch Prof. Dr. Po[...]

Helft unseren Verwu[ndeten]
Ziehung 4.–10. Juni [...]
Geld + Lotte[rie]
17381 Geldgew. bar ohne [...]
60000
10000
5000
Empf. u. versende a. [...]
Lose à M. 3.60 [...]
M. Mündheim Nfg. [...]
Hamburg, Neuer Jungfer[...]
Bitte rechtzeitig bes[tellen]

Staubtüch[er]
empfiehlt
H. Schnee Nach[f.]
Gr. Steinstr. 8[4]

Jalousie[n]
liefert und repar[iert]
mit Material be[...]
Friedens-Quali[tät]
Hönemann
Bahnhof 1. Tel. 3[...]

Gummiwaren-Fachge[schäft]
und Versandha[us]
C. Klappenb[...]
Gr. Ulrichstr. [...]

In keiner Küche [sollte]
Handwasch-mittel **Er[...]**
zur Ersparnis von [...] seife fehlen! 1 Stück [...]
5 Stück 95 [...]
H. Schnee Nach[f.]
Große Steinstraß[e]

☞ Fertige Schäft[e] für Kinder-Halbschu[he] reinem, kräft., gr. [...] Paar 6 Mk. Größe a[...]
Heimann, Ham[burg]
Deisterstr. 48.

Schmieröl[e]

Händlerfirmen u. [...]fabriken für regel[mäßige] Abnahme von Te[er-]öl-Destillaten in her[vor]ragender Qualität [...] süddeutscher Stati[on]
gesucht.
Anfragen unt. Z. [...] a. d. Geschäftsst. d. [...]

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905162-14/fragment/page=0006